

Werner Mücher

# Die Endzeitrede Jesu in Matthäus 24 und 25





Werner Mücher

Die Endzeitrede  
Jesu in  
Matthäus 24 und 25

**Daniel** 

Alle Bibelstellen werden, soweit nicht anders angegeben,  
nach der Elberfelder Übersetzung (Edition Hückeswagen),  
3. Auflage 2009 zitiert.

1. Auflage Februar 2013

2. Auflage XXXXXXXXXX

© Daniel-Verlag

Lychener Straße 7, OT Retzow

17279 Lychen

[www.daniel-verlag.de](http://www.daniel-verlag.de)

Satz: Daniel-Verlag

Umschlaggestaltung: L. Binder, Marienheide

Printed in Germany

ISBN 978-3-935955-74-4

## Inhalt

|                                |    |
|--------------------------------|----|
| Vorwort .....                  | 7  |
| 1 – Matthäus 24,1–14 .....     | 9  |
| 2 – Matthäus 24,15–31 .....    | 21 |
| 3 – Matthäus 24,32–44 .....    | 33 |
| 4 – Matthäus 24,45–25,13 ..... | 42 |
| 5 – Matthäus 25,14–30 .....    | 56 |
| 6 – Matthäus 25,31–46 .....    | 64 |



# Vorwort

Die beiden Kapitel Matthäus 24 und 25 enthalten die große prophetische Rede des Herrn Jesus, beginnend mit den Juden (24,1–44) bis hin zu allen Völkern im Friedensreich (25,31–46). Den Mittelteil bilden drei Gleichnisse (24,45–25,30), die Bezug auf die Christenheit haben.

Zu einem guten Verständnis der prophetischen Ereignisse in der Zukunft ist ein gründliches Studium dieser beiden Kapitel unerlässlich. Dieses kleine Buch soll dazu Hilfestellung geben.

Als David König geworden war und sich ihm nach und nach die verschiedenen Stämme Israels anschlossen, waren unter ihnen auch Leute aus dem Stamm Issaschar. Von ihnen lesen wir das schöne Zeugnis, dass sie Männer waren, die „Einsicht hatten in die Zeiten [d. h. ein richtiges Urteil in der Erwägung der Zeitverhältnisse], um zu wissen, was Israel tun musste“ (1Chr 12,33). Man kann sich für die heutige Zeit ebenfalls nur wünschen, dass wir solche Leute haben. Das müssen Leute sein, die das Wort Gottes lieben und eifrig erforschen. Das wünsche ich mir und allen, denen dieses Büchlein in die Hände fällt.

Der Inhalt dieses Büchleins ist bereits als Artikelserie in der Monatsschrift *komm & sieh*, Ausgaben 23–28, erschienen.

Marienhede, Februar 2013  
Werner Mücher





# 1

## Matthäus 24,1–14

In diesem Büchlein wollen wir uns mit einigen Gesichtspunkten befassen, die uns für das rechte Verständnis der beiden Kapitel Matthäus 24 und 25 wichtig erscheinen. Dabei ist die Einteilung in drei große Hauptabschnitte hilfreich, wie wir im Weiteren sehen werden:

- a) Gottes Handeln mit dem Volk Israel (24,1–44)
- b) Drei Gleichnisse in Bezug auf die Christenheit in der heutigen Zeit (24,45–25,30)
- c) Gottes Handeln mit den Völkern (25,31–46)<sup>1</sup>

### Jesus und der Tempel (24,1.2)

Das vorhergehende Kapitel endet damit, dass der Herr zu den Schriftgelehrten und Pharisäern sagte – deren Scheinfrömmigkeit und Heuchelei Er entlarvt hatte –, dass ihr Haus (der Tempel) ihnen öde gelassen werden würde.<sup>2</sup> Da sie Ihn ver-

---

<sup>1</sup> Eine ähnliche Einteilung finden wir in 1. Korinther 10,32: „Seid ohne Anstoß, sowohl Juden als Griechen als auch der Versammlung Gottes.“ Das Wort Gottes teilt in 1. Korinther 10 die gesamte Menschheit in drei Gruppen ein: An erster Stelle stehen die Juden, weil sie das auserwählte Volk Gottes sind, das eine Vorrangstellung einnimmt; dann folgen die Griechen, an vielen Stellen eine Bezeichnung für alle Nicht-Juden (Röm 1,16; 2,9.10; 3,9; 1Kor 1,22.24; 12,13), und schließlich die Versammlung Gottes, die eine Neuschöpfung Gottes ist, wo die nationale Herkunft keine Rolle mehr spielt. Über diese drei Gruppen von Menschen spricht der Herr Jesus in anderer Reihenfolge auch in Matthäus 24 und 25, wobei es allerdings in Abschnitt (b) um die Christenheit geht, die zwar die Versammlung Gottes einschließt, wozu aber auch Namenschristen gehören, also solche Christen, die kein Leben aus Gott haben.

<sup>2</sup> Bei früheren Gelegenheiten hatte der Herr Jesus noch vom Tempel als dem Haus seines Vaters gesprochen (Joh 2,16). Hier nennt Er den Tempel nun „euer Haus“.

worfen hatten, würde Gott das Herzstück ihres Gottesdienstes niederreißen. Sicher hatten die zwölf Jünger diese Worte gehört und machten daraufhin den Herrn auf die Schönheit des Tempels aufmerksam. Herodes hatte den bescheidenen Tempel, der nach der babylonischen Gefangenschaft gebaut worden war (vgl. Esra), zu einem prunkvollen Gebäudekomplex ausbauen lassen. Insgesamt dauerte der Ausbau 46 Jahre (Joh 2,20). Nun bereitete der Herr die Jünger darauf vor, dass nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden würde. Diese Vorhersage des Herrn hat sich etwa 40 Jahre später erfüllt, als die Römer unter der Führung des Feldherrn Titus im Jahre 70 n. Chr. Jerusalem eroberten und der Tempel in Brand gesteckt wurde.

### **Der Anfang der Wehen (24,3–8)**

Dann ging der Herr vom Tempel zum Ölberg, wo Er sich niedersetzte. Seine Jünger – aus Markus 13,3 wissen wir, dass es die vier Jünger Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas waren – traten zu Ihm und stellten Ihm zur Zerstörung des Tempels drei Fragen:

1. Wann wird das sein?
2. Was ist das Zeichen deiner Ankunft?
3. Was ist das Zeichen der Vollendung des Zeitalters?

Auf die erste Frage, wann das sein wird, hat der Herr zwar auch eine Antwort gegeben, doch Matthäus hat sie nicht niedergeschrieben. Wir können sie aber in Lukas 21,20–24 nachlesen, allerdings geht es da nicht um den Tempel, sondern um Jerusalem. Aus der Geschichte wissen wir, dass sich die wenigen Verse dort bereits in der Vergangenheit erfüllt haben. Von der Zerstörung *Jerusalems* hatte der Herr schon in seinem Gleich-

nis über die Hochzeit des Königssohnes gesprochen: „Der König aber wurde zornig und sandte seine Heere aus, brachte jene Mörder um und setzte ihre Stadt in Brand“ (Mt 22,7).

## **Das Zeichen seiner Ankunft**

Offensichtlich verbanden die Jünger das Wiederkommen Christi und die Vollendung des Zeitalters zeitlich mit der Zerstörung des Tempels. Es ist eine Frage, was die Jünger damals unter dem Begriff „Ankunft“ verstanden. Wir wissen heute, dass der Herr damals nicht wiedergekommen ist, sondern dass sein Kommen auch heute noch zukünftig ist.

Das griechische Wort für „Ankunft“ ist *parousia*. Die erste Bedeutung ist *Anwesenheit*, zugleich bedeutet es auch: *Kommen, Ankunft* oder *Wiederkunft*. Wenn eine Person an einem bestimmten Ort anwesend sein will, muss sie zuerst einmal dorthin (wieder)kommen. Eine direkte Antwort auf die Frage (2) der Jünger bezüglich des *Zeichens* seiner Ankunft finden wir übrigens in Kapitel 24,30 (siehe später); dort nennt der Herr als untrügliches Zeichen, an dem man seine Wiederkunft erkennen können wird: Er wird „auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit“ kommen.

## **Die Vollendung des Zeitalters**

Das Zeitalter, von dem hier die Rede ist, ist die Zeit, wo Gott mit seinem Volk Israel auf der Grundlage des Gesetzes handelt, auf der Grundlage des *alten Bundes*. Diese Zeit begann mit der Gesetzgebung (2Mo 19ff.) und wird mit dem Kommen Christi zur Errichtung seines Reiches enden, denn dann wird Er mit dem gesamten Volk Israel *einen neuen Bund* schließen

(Jer 31,31–34). Auch hier ist es wieder eine Frage, was die Jünger nun genau darunter verstanden. Ich gehe davon aus, dass der geübte Bibelleser damit vertraut ist, dass Israel nicht für immer verworfen ist, sondern in der Zukunft noch eine wichtige Rolle in der Weltgeschichte spielen wird (siehe dazu die ausführlichen Belehrungen des Apostels Paulus in Römer 9–11<sup>3</sup>).

Leider sind einige Bibelübersetzungen an dieser Stelle wenig hilfreich, weil sie „Zeitalter“ mit *Welt* übersetzen, so z. B. Luther: „... was wird das Zeichen sein für ... das Ende der *Welt*“<sup>4</sup> Im Griechischen steht aber nicht *kosmos*, sondern *aion*, was in der Regel mit „Zeitalter“ übersetzt ist.

### **Gebt Acht!**

Nun nennt der Herr bezüglich seiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters keine Jahreszahlen, sondern einige bestimmte Kennzeichen, die diese Zeit haben wird. Wir fassen zusammen:

1. Viele falsche Christusse werden aufstehen
2. Es wird Kriege und Kriegsgerüchte geben
3. Nation wird sich gegen Nation und Königreich gegen Königreich erheben
4. Es wird Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben geben
5. Die Jünger werden in Drangsal überliefert und getötet werden.

---

<sup>3</sup> Siehe dazu den Artikel „Gibt es für Israel eine Zukunft?“ auf <[http://www.daniel-verlag.de/downloads/object\\_details.php? ucat\\_ d=2& oid=132&id=50](http://www.daniel-verlag.de/downloads/object_details.php?ucat_d=2&oid=132&id=50)>.

<sup>4</sup> Schlachter und Menge übersetzen hier Weltzeit. In jedem Fall ist Zeitalter hier die bessere Übersetzung, weil es um einen bestimmten Zeitabschnitt geht, der gewisse geistliche oder moralische Kennzeichen hat, wodurch er sich von anderen Zeitabschnitten unterscheidet.

Außerdem sagt der Herr von dieser Zeit: „Dies alles aber ist der Anfang der Wehen“ (V. 8). Auch spricht Er in den Versen 6, 13 und 14 jeweils vom *Ende*.

Manchmal hört man die Aussage, wir würden heute bereits in dieser Zeit der beginnenden Gerichte leben. Viele haben ausgerechnet und führen Statistiken dazu an, dass es in den letzten Jahrzehnten und ganz besonders in den letzten Jahren eine starke Zunahme an Katastrophen wie Erdbeben und Kriegen gegeben hat. Das mag zwar so sein, doch sie wollen damit beweisen, dass die Ankunft des Herrn nahe bevorsteht.

Dass der Herr bald kommen möge, das kann man nur wünschen, und dass wir Ihn jederzeit erwarten können, das glaube ich von ganzem Herzen, doch die Frage ist, ob Matthäus 24,4–14 dazu als Beweis herangezogen werden kann. Gibt die Schrift uns deutliche Hinweise darauf, von welcher Zeit der Herr hier spricht? Das ist insbesondere das Thema, mit dem wir uns nun beschäftigen wollen.

### **Nochmal einmal: der Anfang der Wehen**

Der Herr gebraucht hier das Bild einer Geburt, die durch Wehen eingeleitet wird – nicht etwa die Geburt eines Kindes, sondern die Geburt eines *ganzen Volkes*.<sup>5</sup> Darauf wirft eine Stelle im Propheten Jeremia Licht, die von der Wiederherstellung des Volkes Israel handelt. Es heißt dort in Kapitel 30,4–11:

---

<sup>5</sup> In Römer 11,26 schreibt Paulus: „... und so wird ganz Israel errettet werden.“ Das heißt nicht, dass sich alle Juden (einschließlich der noch zerstreuten 10 Stämme) zu der Zeit bekehren werden. „Ganz Israel“ sind die von neuem geborenen Juden (vgl. Jes 60,21); die gottlosen Juden, die sich nicht bekehren, werden in den Gerichten umkommen (Amos 9,10). Die neue Geburt hat zum Ziel, dass alle Israeliten den Messias mit ihrem ganzem Herzen aufnehmen.

<sup>4</sup> Und dies sind die Worte, die der HERR über Israel und über Juda geredet hat. <sup>5</sup> Denn so spricht der HERR: Eine Stimme des Schreckens haben wir gehört; da ist Furcht und kein Frieden. <sup>6</sup> Fragt doch und seht, ob ein Mann gebiert! Warum sehe ich die Hände eines jeden Mannes auf seinen Lenden, einer Gebärenden gleich, und jedes Angesicht in Blässe verwandelt? <sup>7</sup> Wehe, denn groß ist jener Tag, ohnegleichen, *und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob!* Doch er wird aus ihr gerettet werden.

<sup>8</sup> Denn es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, dass ich sein Joch von deinem Hals zerbrechen und deine Fesseln zerreißen werde, und Fremde sollen ihn nicht mehr dienstbar machen, <sup>9</sup> sondern sie werden dem HERRN, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecken werde.

<sup>10</sup> Und du, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der HERR, und erschrick nicht, Israel! Denn siehe, ich will dich retten aus der Ferne und deine Nachkommen aus dem Land ihrer Gefangenschaft; und Jakob wird zurückkehren und ruhig und sicher sein, und niemand wird ihn aufschrecken. <sup>11</sup> Denn ich bin mit dir, spricht der HERR, um dich zu retten. Denn ich werde allen Nationen, wohin ich dich zerstreut habe, den Garaus machen; nur dir werde ich nicht den Garaus machen, sondern dich nach Gebühr züchtigen und dich keineswegs ungestraft lassen.

Wir greifen einige Punkte aus diesen Versen heraus:

1. Es geht in dieser Prophezeiung um das gesamte Volk Israel, bestehend aus Israel und Juda (V. 4)
2. Es ist eine Zeit der Furcht und Angst und nicht des Friedens (V. 5)
3. Hier wird das Bild einer Geburt gebraucht (V. 6)
4. Die Zeit ist eine „Zeit der Drangsal für Jakob“, aus der er aber gerettet werden wird (V. 7)
5. Gott wird das Volk Israel nicht nur befreien, sondern das Volk wird Ihm auch dienen und ihrem König David (prophe-tisch Christus, der große Sohn Davids, der in Macht und großer Herrlichkeit wiederkommen wird) (V. 8.9)
6. Alle Zerstreuten aus ganz Israel werden aus ihrer Gefangenschaft befreit werden (V. 10)
7. Die Völker, die Israel bedrückt haben, werden dafür gerichtet werden, und Israel wird für seine Sünde gezüchtigt werden (V. 11).

In diesem Abschnitt in Jeremia 30 finden wir wichtige Belehrungen über die Wiederherstellung des Volkes Israel: Ganz Israel wird wiederhergestellt werden; das Volk wird eine Zeit großer Angst erleben; in dieser Zeit werden sich viele Juden bekehren; Gott wird sie schließlich erretten; der Herr Jesus wird als König zu seinem Volk wiederkommen; alle bis dahin zerstreuten Israeliten (insbesondere auch aus den 10 Stämmen) werden wieder ins Land Israel zurückkehren, und Gott wird die Völker, die Israel gegenüber feindlich eingestellt waren, richten. Und genau um diese Zeit geht es auch in Matthäus 24 und 25.

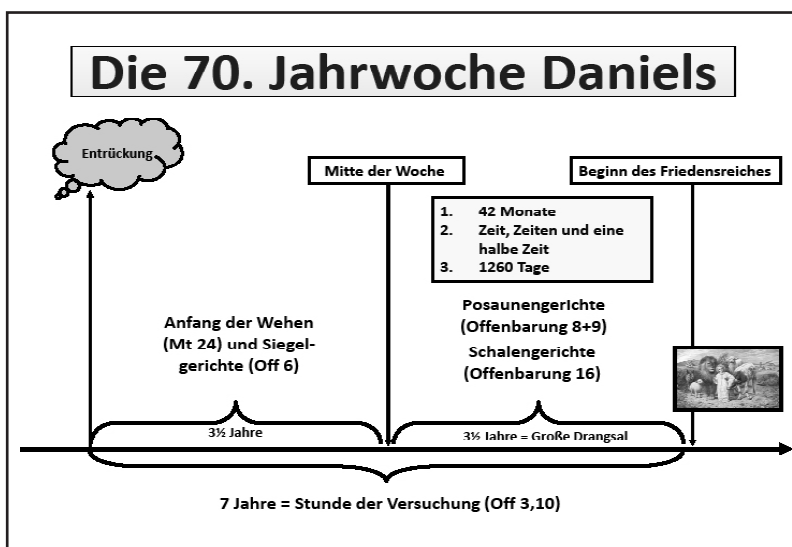
Wir halten fest: Es geht bei den Wehen in Matthäus 24 um die Ankündigung einer Geburt, und zwar des ganzen Volkes Israel. Dadurch werden sie zubereitet, endlich den Messias mit ganzem Herzen aufzunehmen. Es geht nicht um Wehen, die irgendwie Bezug auf die christliche Kirche oder die Welt im Allgemeinen hätten.

## **Die 70. Jahrwoche Daniels**

In welcher zeitlichen Reihenfolge wird all das geschehen? Um bei unseren weiteren Überlegungen festen Grund unter die Füße zu bekommen, wollen wir uns einer Prophezeiung aus dem Buch Daniel zuwenden. Dort finden wir einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis dessen, was in Zukunft mit dem Volk Israel geschehen wird.

<sup>24</sup> 70 Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um die Übertretung zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Ungerechtigkeit zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen und Gesicht und Propheten zu versiegeln und ein Allerheiligstes zu salben. <sup>25</sup> So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind 7 Wochen und 62 Wochen. Straßen und Gräben werden wiederhergestellt und gebaut werden, und zwar in Drangsal der Zeiten. <sup>26</sup>

Und nach den 62 Wochen wird der Messias weggetan werden und nichts haben. Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und das Ende davon wird durch die überströmende Flut sein; und bis ans Ende: Krieg, Festbeschlossenes von Verwüstungen. <sup>27</sup> Und er wird einen festen Bund mit den Vielen schließen für eine Woche; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Gräuel wird ein Verwüster kommen, und zwar bis Vernichtung und Festbeschlossenes über das Verwüstete ausgegossen werden (Daniel 9,24–27).



An dieser Stelle sollen einige kurze Hinweise zu dieser Textstelle in Daniel 9 genügen. Der Messias würde gewaltsam weggetan werden. Das ist geschehen, als der Herr im Jahre 30 n. Chr. ans Kreuz geschlagen und ermordet wurde, und 40 Jahre später sind „die Stadt [Jerusalem] und das Heiligtum“ zerstört worden. Damit haben sich die ersten 69 Jahrwochen (483 Jahre) erfüllt und es steht lediglich noch eine Woche von 7 Jahren aus. Mit dem Tod Jesu wurden die 70 Jahrwochen also unterbrochen.



Wir wissen nicht, wie viel Zeit bis zum Beginn der 70. Jahrwoche noch vergehen wird. Klar ist jedoch, dass Gott ein anderes Zeitalter zwischen die 69. und die 70. Woche geschoben hat: das Zeitalter der Gemeinde. Diese Zeit hat am Pfingsttag ihren Anfang genommen und wird mit der Entrückung der Gläubigen enden, einem Ereignis, das in 1. Thessalonicher 4,13–18 beschrieben wird.

In Daniel 9,27 finden wir weiterhin wichtige Hinweise auf Ereignisse, die in der noch ausstehenden 70. Jahrwoche stattfinden werden: Es wird zu einem Bündnis zwischen dem Fürsten – dessen Volk im Jahre 70 die Stadt Jerusalem und das Heiligtum zerstört hat – und den Vielen (das ist die Masse des jüdischen Volkes) kommen. In der Mitte der Woche, also nach den ersten  $3\frac{1}{2}$  Jahren, wird der Opferdienst, der bis dahin wieder eingeführt sein wird, aufhören. Das geschieht dadurch, dass ein Gräuelgötze im Tempelbereich aufgestellt wird. Wegen des Gräuelgötzen wird später ein Verwüster kommen, der Jerusalem und den Opferplatz vernichten wird. Wie immer man diesen Vers korrekt übersetzen und auslegen muss, in einem sind sich die meisten vertrauenswürdigen Ausleger einig, dass es um die Erfüllung der letzten Jahrwoche Daniels geht und dass diese Woche aus zwei Abschnitten von je  $3\frac{1}{2}$  Jahren besteht.

### **Der Anfang der Wehen und das Ende**

Übrigens fallen die Siegelgerichte, die in Offenbarung 6 beschrieben werden, in die gleiche Zeit wie die Ereignisse, die der Herr Jesus in Matthäus 24,4–13 beschreibt. Die folgende Tabelle macht deutlich, wo bestimmte Ereignisse aus Matthäus 24 auch im Buch der Offenbarung beschrieben werden.

| 70. Jahr-<br>woche           | Matthäus 24  | Buch der Offenbarung   |
|------------------------------|--|--|
| Die<br>ersten 3½<br>Jahre    | Anfang der Wehen<br>(V. 4–13)                          | Siegelgerichte (Kap. 6)  |
|                              | Verkündigung des<br>Evangeliums des Reiches<br>(V. 14) | Versiegelte Gläubige aus Israel<br>und eine große Volksmenge aus<br>allen Völkern (Kap. 7) |
| Die letz-<br>ten 3½<br>Jahre | Die Zeit des <i>Endes</i><br>(V. 15–28)                | Posaunen- und Schalengerichte<br>(Kap. 8–16)   |
|                              | Wiederkommen Christi<br>(V. 29–31)                     | Wiederkommen Christi<br>(Kap. 19,11–21)  |

## Die Predigt des Evangeliums des Reiches

Dieser Vergleich macht deutlich, dass es in den ersten 3½ Jahren der letzten Jahrwoche Daniels große Katastrophen geben wird. Gott wird glücklicherweise nicht nur Gerichte über die Erde ausgießen, sondern Er wird in seiner großen Gnade zugleich viele Menschen zur Bekehrung rufen:

„Und dieses Evangelium des Reiches wird auf dem ganzen Erdkreis gepredigt werden, allen Nationen zum Zeugnis, und dann wird das Ende kommen“ (Mt 24,14).

In der gegenwärtigen Zeit wird das Evangelium der *Gnade* und der *Herrlichkeit* Gottes verkündigt, und das bis zum Augenblick der Entrückung. Danach wird Gott wieder mit seinem Volk Israel anknüpfen, das während der Zeit der Gemeinde für eine Zeit beiseitegestellt worden ist (Röm 9–11). Damit beginnt dann die letzte Jahrwoche aus Daniel 9. Und in dieser Zeit wird Gott Menschen in Israel erwecken, die sich bekehren und das Evangelium des Reiches verkündigen werden. Und das nicht nur unter Israeliten, sondern auf dem ganzen Erdkreis (= weltweit), *allen* Nationen zum Zeugnis.

Beachte, dass es dann auf der Erde keine *Christen* mehr geben wird. Es ist nämlich nicht möglich, dass gleichzeitig sowohl das Evangelium der Gnade verkündigt wird als auch das Evangelium des Reiches. Wenn heute ein Jude zum Glauben kommt, ist er im eigentlichen Sinn kein Jude mehr: Er ist ein *Christ*. Man kann nicht Jude und zugleich Christ sein. Wer wirklich Christ, also von neuem geboren ist und den Heiligen Geist in sich wohnend hat, gehört zum Leib Christi, zur Braut des Lammes und zu denen, die vor der Zeit der Gerichte entrückt werden. Die vielen Menschen, die nach der Entrückung der Gemeinde zum Glauben kommen, sowohl aus dem Volk Israel (Off 7,1–8) als auch aus den Völkern (Off 7,9–17), gehören nicht mehr zum Leib Christi und haben nicht die gleichen Segnungen wie wir Christen.<sup>6</sup>

## Das Ende

Wir haben schon früher gesehen, dass der Begriff *Ende* in dem Abschnitt, mit dem wir uns bisher beschäftigt haben, dreimal vorkommt: Verse 6, 13 und 14. Im Buch Daniel finden wir öfter die Bezeichnung „Zeit des Endes“ (8,17.19; 11,35.40; 12,4.9). Wenn man diese Stellen näher untersucht, sieht man, dass sie alle Bezug auf eine Zeit haben, in der das Volk Israel in den Mittelpunkt des Weltgeschehens rücken wird. Die Israeliten, die nach der Entrückung der Gemeinde zum Glauben kommen, werden das Wort Gottes im Blick auf die vorhergesagten Ereignisse, die sie als Volk betreffen, gründlich erforschen:

---

<sup>6</sup> Wer allerdings in der gegenwärtigen Zeit der Gnade das Evangelium hört und abweist, der kann sich nach der Entrückung nicht mehr bekehren (siehe dazu 2Thes 2,7–12). Darum ist es so wichtig, dass jeder, der in dieser Zeit das Evangelium hört, sich unverzüglich bekehrt und diese Entscheidung nicht aufschiebt.

Und du, Daniel, verschließe die Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden es durchforschen, und die Erkenntnis wird sich mehren (Dan 12,4).

Jetzt sind die Prophezeiungen des Buches Daniel – jedenfalls was die noch ausstehenden Prophezeiungen betrifft – dem Volk Israel noch verborgen. Aber das wird sich ändern. Für uns, die wir den Herrn Jesus als unseren Heiland kennen und die wir aufgrund seines Werkes den Heiligen Geist bekommen haben, ist das Buch Daniel kein verschlossenes Buch mehr.

Im nächsten Teil werden wir uns mit den Ereignissen befassen, die auf die Zeit folgen, wenn der Gräuel der Verwüstung an heiligem Ort aufgestellt ist (Mt 24,15ff.).

## 2

# Matthäus 24,15–31

Im vorigen Teil haben wir uns mit Kapitel 24,1–14 befasst. Dabei ging es hauptsächlich um Ereignisse, die in der ersten Hälfte der 70. Jahrwoche Daniels geschehen werden. Nun wollen wir sehen, was in der Mitte dieser Woche und danach geschieht, deshalb lesen wir nun Kapitel 24,15–22:

<sup>15</sup> Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen seht an heiligem Ort – wer es liest, beachte es –, <sup>16</sup> dann sollen die, die in Judäa sind, in die Berge fliehen; <sup>17</sup> wer auf dem Dach ist, steige nicht hinab, um die Sachen aus seinem Haus zu holen; <sup>18</sup> und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um sein Oberkleid zu holen. <sup>19</sup> Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! <sup>20</sup> Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter stattfinde noch am Sabbat; <sup>21</sup> denn dann wird große Drangsal sein, wie sie seit Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch *nicht* wieder sein wird. <sup>22</sup> Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch errettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.

### Der Gräuel der Verwüstung

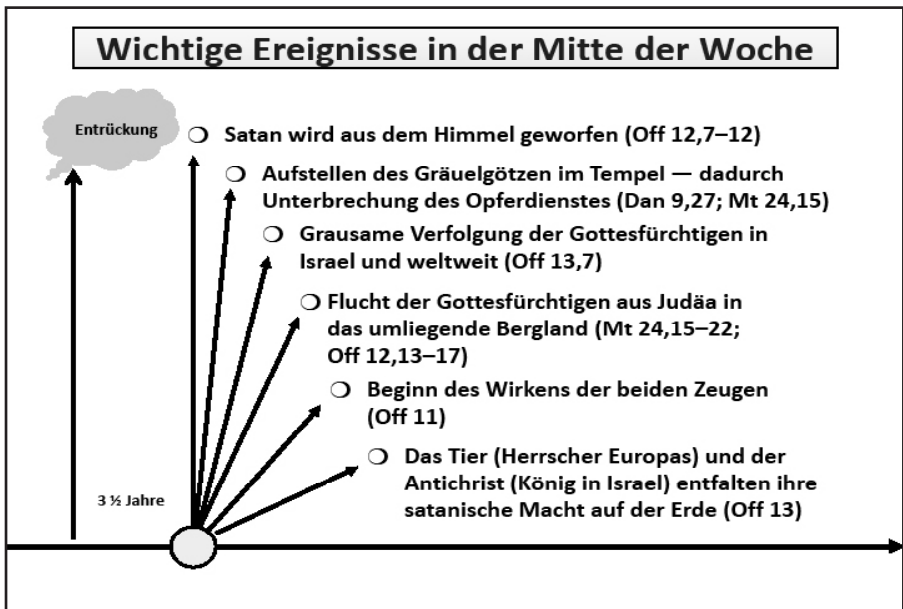
In Kapitel 24,14 hatte der Herr Jesus davon gesprochen, dass das Ende kommen würde. Mit „Ende“ bezeichnete Er die eigentliche Endzeit.<sup>7</sup> Sie wird mit der Aufstellung des Gräuelgötzen ihren Anfang nehmen. Wir haben in Daniel 9,27 bereits gefunden, dass zur Mitte der letzten Jahrwoche der „kommende Fürst“ des Volkes der Römer, das im Jahre 70 n. Chr. das Heiligtum zerstört hat, bestimmen wird, dass Schlachtopfer und Speisopfer aufhören. Danach ist die Rede von der Beschirmung der Gräuel. Daraus entnehmen wir, dass der Opferdienst

---

<sup>7</sup> Siehe auch Herbert Briem, „Leben wir in der Endzeit?“, <[http://www.daniel-verlag.de/downloads/object\\_details.php?ucate\\_id=2&oid=162&id=50](http://www.daniel-verlag.de/downloads/object_details.php?ucate_id=2&oid=162&id=50)>.

mit dem Aufstellen eines Gräuelgötzen zu Ende kommen wird. Um diesen Gräuel der Verwüstung geht es nun zu Beginn unseres Abschnitts in Matthäus 24,15ff. Der Gräuelgötze wird im Tempelbereich aufgestellt werden – und sobald das geschieht, sollen die gottesfürchtigen Juden, die in Judäa wohnen, in die umliegenden Berge fliehen. Die Einfügung „Wer es liest, beachte es“ macht deutlich, dass die gläubigen Juden in Zukunft nicht nur das Alte Testament lesen werden, sondern auch das Neue Testament. Diese Aufforderung gilt nicht für uns, daher können wir sie nicht in der Weise beachten wie die Juden in der Zukunft. Wenn das geschieht, was hier beschrieben ist, sind wir beim Herrn.

## Die Mitte der Woche



Dieser Zeitpunkt markiert also einen überaus wichtigen Einschnitt in den prophetischen Ereignissen, wie sie in Zukunft geschehen werden. Nachfolgende Abbildung zeigt einige dieser Ereignisse. Alles beginnt damit, dass Satan aus dem Himmel geworfen wird. Dann werden das Tier (der Herrscher Europas) und der Antichrist, von Satan inspiriert, ihre satanische Macht entfalten; als Folge davon wird der Gräuelgötze aufgestellt.

Das ist der Augenblick, wo die gläubigen Juden, die in Judäa sind, in die Berge fliehen sollen. Die Flucht soll unverzüglich geschehen; Personen, die sich gerade auf dem Flachdach des Hauses befinden, sollen nicht mehr ins Haus gehen, um irgendetwas zu holen. Wer bei der Feldarbeit ein Kleidungsstück am Rand des Feldes abgelegt hat, soll es nicht holen. Alle sollen so schnell wie möglich fliehen. Schwangere werden bei der Flucht behindert sein. Auch sollen die gläubigen Juden beten, dass ihre Flucht nicht im Winter und nicht am Sabbat geschieht. Weil der Herr die Gläubigen zu diesem Gebet auffordert, können wir sicher sein, dass Gott diese Gebete erhören wird.

## **Die große Drangsal**

Mit dem Sturz Satans (und seiner Dämonen) auf die Erde und dem Aufstellen des Gräuelgötzen beginnt eine überaus heftige Verfolgung, eine Zeit äußerst brutaler Gewalt gegen die Juden, die zum Glauben gekommen sind. Solch eine Drangsal, wie es sie dann gibt, hat es seit Bestehen der Welt noch nie gegeben und wird es auch nicht wieder geben. Das ist die Zeit der *großen Drangsal*. Bei dem Ausdruck „Anfang der Wehen“ haben wir bereits Bezug genommen auf eine Stelle im Propheten Jeremia: „Wehe, denn groß ist jener Tag, ohnegleichen, und es ist *eine Zeit der Drangsal* für Jakob! Doch er wird aus ihr gerettet

werden“ (Kap. 30,7). Es ist also in erster Linie eine Drangsal für das Volk Israel. Gott wird sie über das Volk bringen, damit sich viele aus diesem Volk zu Gott bekehren und sich Ihm unterwerfen. Von dieser Zeit hat auch Daniel geweissagt: „Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine *Zeit der Drangsal* sein, wie sie nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, jeder, der im Buch geschrieben gefunden wird“ (Kap. 12,1).

Gott hat diese Zeit in seinen Plänen im Voraus auf 3½ Jahre (bzw. 42 Monate oder 1260 Tage) begrenzt. Würde die Zeit länger andauern, würde „kein Fleisch errettet werden“ (Mt 24,22). Nicht nur Israel würde nicht errettet, sondern kein Mensch weltweit. Wir wissen aus anderen Stellen der Prophetie, dass viele Länder in die kriegerischen Auseinandersetzungen jener Zeit einbezogen sein werden, nicht nur die Nachbarländer („alle Völker ringsum“; Sach 12,2), sondern alle „Nationen der Erde“ (Sach 12,3.9; 14,2). Dazu gehören die Länder Europas (das wiedererstandene Römische Reich; Off 16,14; 19,19–21), Länder östlich von Israel (die „Könige ... von Sonnenaufgang“; Off 16,12) und viele andere.

## **Die Errettung der Auserwählten**

Auf welche Weise werden die Auserwählten errettet werden? Wohin sollen sie fliehen und wie lange werden sie sich in der Fremde aufhalten müssen? Dazu werfen wir nun einen Blick auf Offenbarung 12,13–17:

<sup>13</sup> Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die das männliche Kind geboren hatte. <sup>14</sup> Und der Frau wurden die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, wo sie ernährt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe



Zeit, fern vom Angesicht der Schlange. <sup>15</sup> Und die Schlange warf aus ihrem Mund Wasser, wie einen Strom, hinter der Frau her, um sie mit dem Strom fortzureißen. <sup>16</sup> Und die Erde half der Frau, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Mund warf. <sup>17</sup> Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihrer Nachkommenschaft, die die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.

Offenbarung 12 ist ein Einschub, der die Beschreibung der chronologischen Reihenfolge der Ereignisse unterbricht. Dort wird zunächst eine Frau beschrieben, die mit der Sonne bekleidet ist, den Mond unter ihren Füßen hat und eine Krone von 12 Sternen trägt. Sie schreit in Geburtswehen. Diese Frau ist ein Bild vom Volk Israel als das auserwählte Volk Gottes in der Zukunft. Dann erscheint ein Drache, der kurze Zeit später als der große Drache, die alte Schlange, als Teufel und Satan identifiziert wird (V. 9). Der Drache ähnelt sehr dem Tier in Kapitel 13,1–8. Als die Frau einen Sohn bekommt, will der Drache ihn verschlingen. Diese Geburt hat bereits in der Vergangenheit stattgefunden, denn das männliche Kind ist der Herr Jesus. Als Er geboren wurde, stachelte Satan Herodes an, den „neugeborenen König“ zu töten (Mt 2,3–6.16–18).

Zwischen den Versen 5 und 6 liegt daher eine Zeitspanne von nun fast 2000 Jahren. Danach wird die Flucht dieser Frau erwähnt, und diese Flucht wird in der Zukunft stattfinden (V. 6).

Anschließend finden wir die Beschreibung eines Kampfes im Himmel: Bei diesem Kampf werden der Erzengel Michael und seine (nicht gefallenen) Engel mit dem Drachen und dessen Engeln (den Dämonen) kämpfen. Der Kampf geht so aus, dass der Drache unterliegt und auf die Erde geworfen wird. Nun beginnt eine grauenvolle Zeit für die Erde, „denn der Teufel ist ... hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, dass er wenig Zeit hat“ (V. 12), nämlich nur 3½ Jahre. Nach dieser Zeit kommt ein

Engel aus dem Himmel herab, der den Schlüssel des Abgrunds und eine starke Kette hat, und wird den Satan in den Abgrund werfen und ihn für 1000 Jahre binden (Off 20,1–3).

Die Wut des Drachen konzentriert sich zuerst einmal auf die Frau, also auf Israel, jedoch nicht auf die Gesamtheit des Volkes – die meisten von ihnen werden dann nämlich dem Antichrist folgen, der König in Israel sein wird –, sondern auf die Gottesfürchtigen („die Auserwählten“) in Israel. Diese Treuen werden, wie der Herr Jesus in Matthäus 24 befohlen hat, aus Judäa fliehen. Im Bild bekommen sie die zwei Flügel des großen Adlers, womit sie in die Wüste fliegen. Die Wüste ist hier eine Bezeichnung für die umliegenden Völker, wo sie für die Zeit von 3½ Jahren (Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit; vgl. Off 11,2) Unterschlupf finden werden (vgl. Hos 2,16; Jes 16,4). Dort sind sie sicher vor dem Drachen, der jetzt „Schlange“ genannt wird. Die Schlange wird „aus ihrem Mund Wasser, wie einen Strom“ hinter den Auserwählten herwerfen. Wie oft hat Satan in der Vergangenheit versucht, Israel den Garaus zu machen, doch Gott wird auch in der Zukunft sein Volk zu bewahren wissen: Die Erde verschlang den Strom. Dann führte der Drache Krieg mit den Übrigen ihrer Nachkommen. Das sind die Treuen, die in *Jerusalem* zurückgeblieben sind; sie hatte der Herr nicht aufgefordert zu fliehen (Mt 24,16: fliehen sollten die, „die in *Judäa* sind“; vgl. Sach 14,2).

### **Der Hass der Schlange und die Liebe Gottes zu den Seinen**

Wir haben hier ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Satan sich darauf konzentriert, die Gläubigen in Israel zu vernichten. Würde ihm das gelingen, gäbe es keine Zukunft für Israel, und die Verheißungen Gottes an Abraham wären null

und nichtig. Stellvertretend für alle Verheißungen an Abraham und seine Nachkommen erinnern wir uns an die weitreichende Verheißung, die Gott Abraham nach der „Opferung Isaaks“ gegeben hat:

<sup>15</sup> Und der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu <sup>16</sup> und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, dass, weil du dies getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, <sup>17</sup> ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde besitzen; <sup>18</sup> und in deinem Nachkommen werden sich segnen alle Nationen der Erde: weil du meiner Stimme gehorcht hast (1Mo 22,15–18).

Die ganze Wut des Teufels richtet sich gegen die Auserwählten. Aber Gott weiß die Seinen in seiner Liebe und Barmherzigkeit zu bewahren. Und zugleich erfüllt Er seine Pläne mit seinem Volk, mit allen Völkern der Erde und mit seinem Reich des Friedens.

Zurzeit sehen wir, wie Israel zunehmend Zielscheibe des Hasses vieler Völker wird, und das nicht nur vonseiten der umliegenden arabischen Staaten. Wie müssen wir die gegenwärtigen Entwicklungen in diesen Ländern beurteilen? Seit einiger Zeit wird die arabische Welt von politischen Beben erschüttert. In den Bürgerkrieg in Libyen haben die westlichen Staaten eingegriffen. Ägypten hat nun eine islamistische Regierung. In Syrien tobt ein Bürgerkrieg. Verfügt der Iran bald über die Atombombe, und wird er seine Drohung wahrmachen, Israel möglichst von der Landkarte auszulöschen? Das sind Fragen, die die Menschen im Allgemeinen und auch uns als Bibelleser interessieren. Dabei wollen wir uns nicht auf das Gebiet von Spekulationen begeben, sondern festen Boden im Wort Gottes suchen. Das Volk Israel wird niemals untergehen. Gott wird die Auserwählten sicher bewahren. Gott wird alle seine Verheißungen erfül-

len: „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht *ein* Jota oder *ein* Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist“ (Mt 5,18).

## Falsche Christi und falsche Propheten

Nun fügt der Herr in Matthäus 24 ein Wort der Warnung für die Auserwählten hinzu:

<sup>23</sup> Dann, wenn jemand zu euch sagt: „Siehe, hier ist der Christus!“, oder: „Hier!“, so glaubt es nicht. <sup>24</sup> Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. <sup>25</sup> Siehe, ich habe es euch vorhergesagt. <sup>26</sup> Wenn sie nun zu euch sagen: „Siehe, er ist in der Wüste!“, so geht nicht hinaus. „Siehe, in den Gemächern!“, so glaubt es nicht. <sup>27</sup> Denn ebenso wie der Blitz ausfährt vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. <sup>28</sup> Wo irgend das Aas ist, da werden sich die Adler versammeln (Mt 24,23–28).

In dieser für die Auserwählten schweren Zeit kommt die Gefahr der Verführung hinzu.<sup>8</sup> Satan wird also nicht nur brutale Gewalt anwenden, sondern auch durch Lüge zu verführen suchen. Viele falsche Christi und falsche Propheten – allen voran der Antichrist, der zugleich *der* falsche Prophet ist (vgl. Off 13,11–18) – werden verkündigen, dass Christus nicht, wie angekündigt, auf dem Ölberg erscheinen wird (Sach 14,1–4), sondern irgendwo in der Wüste oder in gewissen Häusern. Zur Bekräftigung ihrer „falschen Prophezeiungen“ werden sie Zeichen und Wunder tun. Satan wird mächtig in diesen Helfern wirken. Doch der Herr bereitet die Seinen durch sein Wort vor: Mit dieser Stelle

---

<sup>8</sup> Wie sehr können wir uns nur wünschen, dass wir vor den Verführungen und Gefahren, die uns als Christen heutzutage drohen, durch das Wort Gottes bewahrt werden. Hat das Wort einen festen Platz in unseren Herzen, dass es durch nichts herausgerissen werden kann?

hier in Matthäus 24 und anderen Prophezeiungen wie z. B. in Sacharja werden die Gläubigen festen Grund unter den Füßen haben.

Wenn der Herr wiederkommt, wird Er wie ein leuchtender Blitz erscheinen, für jeden sichtbar. Dann gibt es für die Gläubigen keinerlei Zweifel, dass der Sohn des Menschen wiedergekommen ist. Darauf sollen sie warten; alles andere ist Verführung. Außerdem wird der Herr im Gericht eingreifen. Das Aas in Vers 28 ist der tote, gottlose Teil des Volkes Israel, den der Herr durch entsprechende Werkzeuge (seien es Engel oder Menschen) vernichten wird.

Dieser kleine Abschnitt macht – nebenbei bemerkt – deutlich, dass wir uns bis dahin auf rein jüdischem Boden befinden. Hier die letzten Tage der Christenheit sehen zu wollen, ist abwegig. Wir haben hier vom Tempel gelesen, vom Evangelium des Reiches, vom Sabbat, von falschen Christi, von der großen Drangsal für Jakob. Wir als Christen erwarten den Herrn nicht in der Wüste oder in gewissen Häusern, sondern so, wie der Apostel Paulus Ihn in 1. Thessalonicher 4,13–18 angekündigt hat. Wir werden Ihm dann in Wolken in die Luft entgegengerückt werden. Damit wird sich die wunderbare Verheißung des Herrn erfüllen, die Er seinen Jüngern am Abend vor seinem Sterben gegeben hat: „Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu *mir* nehmen, damit, wo *ich* bin, auch *ihr* seiet“ (Joh 14,1–3). – Was für ein glückseliges Teil, den Herrn Jesus jeden Tag erwarten zu dürfen, anstatt mit allen möglichen Katastrophen rechnen zu müssen.

## **Das Ende der Drangsal – das Kommen des Herrn in Herrlichkeit**

Nun finden wir wichtige Mitteilungen über das Kommen des Herrn Jesus zur Errichtung des Reiches Gottes hier auf der Erde, das auf die Zeit der großen Drangsal folgt:

<sup>29</sup> Sogleich aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. <sup>30</sup> Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden alle Stämme des Landes wehklagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit. <sup>31</sup> Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.

Wir fassen diese Ereignisse zusammen:

1. Sonnen- und Mondfinsternis
2. Sterne fallen vom Himmel
3. Erschütterung der Kräfte des Himmels
4. Das Zeichen des Sohnes des Menschen – sichtbares Wiederkommen auf den Wolken mit Macht und großer Herrlichkeit
5. Alle Stämme Israels werden wehklagen
6. Engel ziehen mit großem Posaunenschall aus
7. Weltweite Sammlung aller Auserwählten Israels

## **Sonne, Mond, Sterne und Kräfte der Himmel**

Wir können der Frage nicht ausweichen, ob es bei den Veränderungen an Sonne, Mond und Sternen um buchstäbliche oder um symbolische Ereignisse geht. Die Erklärung, dass es dabei um buchstäbliche Ereignisse geht, ist zwar nicht ganz auszuschließen, doch sie wirft aus meiner Sicht gewisse Schwierigkeiten auf, so dass ich sie für unwahrscheinlich halte.

Nehmen wir nur das Herniederfallen von Sternen auf die Erde. Der nächste Stern unseres Sonnensystems, der Alpha Centauri, ist ca. 4,3 Lichtjahre entfernt und ist etwas größer als unsere Sonne. Wenn allein dieser Stern auf die Erde fallen würde, bliebe von der Erde nichts übrig. Besser ist es, wenn wir bei Sonne, Mond und Sternen an Symbole für Autoritäten denken: Die Sonne ist die höchste Autorität, der Mond eine kleinere, die Sterne sind noch geringere Autoritäten wie z. B. einzelne Menschen, die Autorität ausüben.<sup>9</sup>

Wenn der Herr Jesus kommt, müssen schließlich alle Machtgefüge und alle menschlichen Autoritäten weichen. Sie müssen der höchsten von Gott eingesetzten Autorität, der des Sohnes des Menschen, Platz machen. Alle Ordnungsgefüge und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden (vgl. Hag 2,6.7).

## **Das Zeichen des Sohnes des Menschen**

Der Sohn des Menschen kommt dann aus dem Himmel auf die Erde herab. Das hier erwähnte Zeichen besteht darin, dass Er als der Verworfenene, der auf der Erde nicht hatte, wohin Er sein

---

<sup>9</sup> Für ein weitergehendes Studium der Symbole siehe mein Buch *Du bist würdig – Einführung in das Buch der Offenbarung*, Lychen (Daniel-Verlag) 2006.

Haupt legen konnte (vgl. Mt 8,20), auf den Wolken erscheint mit Macht und großer Herrlichkeit. Als Er als kleines Kind geboren wurde, bestand das Zeichen für die Hirten darin, dass sie „ein Kind finden [würden], in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend“ (Lk 2,12). Was für ein Zeichen der Erniedrigung des ewigen Sohnes Gottes! Umso gewaltiger wird dieses Zeichen in der Zukunft sein.

Wir kennen Ihn jetzt schon so: „Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt“ (Heb 2,9). Und wir wissen auch um seine Abschiedsworte im Matthäus-Evangelium: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf der Erde“ (Kap. 28,18). Gott hat Ihm diese Macht schon übergeben. In dieser Macht und Herrlichkeit wird Er für Israel wiederkommen, und so wird die ganze Welt sein Kommen wahrnehmen.



### 3

## Matthäus 24,32–44

Im vorigen Teil haben wir uns mit Kapitel 24,15–31 befasst. Dabei ging es um Ereignisse, die in der Mitte der 70. Jahrwoche Daniels und in der Zeit bis zum Kommen Christi in Herrlichkeit geschehen werden. Nun wollen wir uns näher mit der Bedeutung des Feigenbaums beschäftigen und wie das Gericht beim Kommen des Herrn die Menschen unvorbereitet treffen wird, deshalb lesen wir jetzt Kapitel 24,32–44:

<sup>32</sup> Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich wird und die Blätter hervortreibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. <sup>33</sup> Ebenso auch ihr, wenn ihr dies alles seht, so erkennt, dass es nahe an der Tür ist. <sup>34</sup> Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird *nicht* vergehen, bis dies alles geschehen ist. <sup>35</sup> Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden *nicht* vergehen. <sup>36</sup> Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel der Himmel, sondern der Vater allein.

<sup>37</sup> Denn wie die Tage Nochs waren, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. <sup>38</sup> Denn wie sie in jenen Tagen vor der Flut waren: Sie aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten – bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging <sup>39</sup> und sie es nicht erkannten – bis die Flut kam und alle wegraffte, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. <sup>40</sup> Dann werden zwei auf dem Feld sein, einer wird genommen und einer gelassen; <sup>41</sup> zwei Frauen werden am Mühlstein mahlen, eine wird genommen und eine gelassen. <sup>42</sup> Wacht also, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. <sup>43</sup> Das aber erkennt: Wenn der Hausherr gewusst hätte, in welcher Wache der Dieb kommen würde, so hätte er wohl gewacht und nicht erlaubt, dass sein Haus durchgraben würde. <sup>44</sup> Deshalb auch ihr, seid bereit! Denn in einer Stunde, in der ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen.

### Der Feigenbaum

Wir haben in den vorhergehenden Versen gesehen, wie Gott wieder mit dem Volk der Juden anknüpfen wird: Einerseits

werden Juden zum Glauben kommen, andererseits werden die gottlosen Juden, die sich nicht bekehren, gerichtet. Nun spricht der Herr Jesus gleichnishaft von einem Feigenbaum. Der Feigenbaum ist hier ein Bild vom Volk Israel (vgl. Jer 24,5.8; Hos 9,10; Joel 1,7). Wir erinnern uns noch einmal, dass es in dem ganzen Abschnitt (Kap. 24,1–44) um Israel geht.

In Matthäus 21 finden wir eine bemerkenswerte Begebenheit in Verbindung mit einem Feigenbaum: Als der Herr mit den Jüngern morgens von Bethanien, wo Er in der letzten Woche vor seinem Sterben übernachtete, nach Jerusalem ging, trat Er auf einen Feigenbaum zu, weil Er hungrig war. Als Er nichts fand, verfluchte Er den Feigenbaum mit den Worten: „Nie mehr komme Frucht von dir in Ewigkeit!“ (Mt 21,19). Auf der Stelle verdorrte der Feigenbaum. Die tiefere Bedeutung liegt darin, dass es im Volk Israel der damaligen Tage keine Frucht für Gott gab (vgl. ebenfalls das Gleichnis vom Feigenbaum in Lukas 13,6–9). Weil das Volk seinerseits Christus verwarf, setzte Gott das Volk Israel beiseite.

Nun spricht der Herr davon, dass der Sommer nahe sei, wenn die Zweige des Feigenbaums weich werden und Blätter hervortreiben. Der Feigenbaum wird also wieder zum Leben erwachen. So wie die jüdische Nation im Jahr 70 n. Chr. zu Ende kommen würde, so würde es in Zukunft wieder einen Staat Israel geben. Und dieses Wunder ist bereits geschehen, denn seit dem 14. Mai 1948 gibt es wieder einen Staat Israel. Doch das war nur der Anfang, es war gleichsam der Frühling; es muss noch etwas anderes kommen: der Sommer. Der Sommer ist die Zeit, wo die Früchte heranreifen und geerntet werden können. Der Herr macht hier in einem Vers klar, dass die Wiederherstellung des Volkes Israel in zwei Phasen verlaufen würde. Zuerst würde die nationale Wiederherstellung

(im Frühling) stattfinden und einige Zeit später die geistliche Wiederherstellung (im Sommer).<sup>10</sup>

Eine Bestätigung für die Wiederherstellung Israels in zwei Phasen finden wir in Hesekiel 37,1–14. Hesekiel sah dort ein Tal voller Totengebeine. Als er weissagte, wie ihm befohlen war, sah er, wie Sehnen über die Totengebeine kamen, danach wurden sie mit Fleisch überzogen und schließlich zog sich Haut darüber. Doch in den Körpern war kein Leben. Als Hesekiel dann ein zweites Mal weissagte und der Odem Gottes die toten Körper anhauchte, kam Leben in die toten Gebeine, so dass sie sich auf ihre Füße stellten. Die erste Weissagung Hesekiels weist auf die *nationale* Wiederherstellung hin und die zweite auf die *geistliche* Wiederherstellung, wenn Menschen aus diesem Volk sich bekehren und in eine lebendige Beziehung zu Gott kommen.

## Nahe an der Tür

Die Jünger hatten den Herrn auf dem Ölberg gefragt, was das Zeichen seiner Ankunft sei (24,3). Hier sagt der Herr, dass man am Handeln Gottes mit dem Volk Israel erkennen kann, dass sein Kommen nahe an der Tür ist. Man kann auch übersetzen: „... dass *er* nahe an der Tür ist“ (V. 33) – *Er* steht dann im Begriff, durch die Tür einzutreten. Es sind insbesondere drei Dinge, die uns deutlich machen, dass das Kommen des Herrn nahe bevorsteht:

---

<sup>10</sup> Übrigens sagt der Herr in Lukas 21,29.30: „Seht den Feigenbaum *und alle Bäume*; wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, wenn ihr es seht, dass der Sommer schon nahe ist.“ Auch andere Länder wie Syrien, Ägypten, Philistäa (Land der Palästinenser), Jordanien, Edom und nicht zuletzt das Römische Reich (Europa) sind erwacht und beginnen, in den Auseinandersetzungen im Vorderen Orient eine wichtige Rolle zu spielen.

1. Das nationale Erwachen Israels, das bereits geschehen ist
2. Die Bildung des Römischen Reiches (das Zusammenrücken Europas), die in vollem Gang ist (vgl. Dan 2; 7; Off 13 und 17)
3. Der prophetische Ablauf der Sendschreiben (Off 2 und 3) – wir leben heute in der Zeit von Laodizea.

## **Dieses Geschlecht**

Nun spricht der Herr Jesus vom Volk Israel als einem *Geschlecht* (vgl. Ps 12,8; 5Mo 32,5.20; Mt 11,16; 12,39–45; 23,36). Obwohl dieses Wort auch *Generation* bedeuten kann, ist hier doch das Volk Israel in seiner Gesamtheit gemeint. Die angeführten Stellen machen deutlich, wie Gott über das verkehrte, widerspenstige, ehebrecherische Volk Israel denkt. Dennoch hat Gott dieses Volk – trotz vieler Bemühungen von Menschen, es auszurotten – auf wunderbare Weise am Leben erhalten. Weder die vielen Pogrome in den vergangenen Jahrhunderten noch die Anstrengungen der Nazis im letzten Jahrhundert haben das Volk auslöschen können. Das Volk wird bis zum Wiederkommen des Herrn nicht vergehen. Gott selbst wird das Volk richten. Doch zuvor wird Er aus diesem Volk Menschen zum lebendigen Glauben erwecken, und aus diesem gläubigen Überrest wird Er ein neues Volk bauen. Dieses neue Volk ist dann „ganz Israel“, das errettet werden wird (Römer 11,26).

Es hat in den vergangenen Jahrzehnten viele Erklärungsversuche dazu gegeben, dass der Herr hier von einer *Generation* spreche, die je nachdem 30, 40 oder, wie ich vor kurzem hörte, sogar 70 Jahre dauern würde. Auf diese Weise haben manche ausgerechnet, dass der Herr 1978 oder 1988 oder 2018 zur Errichtung seines Reiches kommen würde,

gerechnet ab der Staatsgründung Israels. Manche haben die 7 Jahre der letzten Jahrwoche abgezogen und so den vermeintlichen Zeitpunkt der Entrückung ausgerechnet. Sie waren enttäuscht, dass der Herr nicht zu der von ihnen errechneten Zeit kam.<sup>11</sup>

Viele Christen sind der Versuchung erlegen, den Zeitpunkt des Kommens des Herrn ausrechnen zu wollen. So sehr wir auch den Herrn erwarten mögen und auf die Zeichen der Zeit achten wollen, so sollten wir doch jeden Berechnungsversuch weit von uns weisen. Was wir mit großer Bestimmtheit wissen, ist dieses: Alle Vorhersagen des Herrn werden sich erfüllen. Himmel und Erde werden vergehen, aber nicht die Worte unseres Herrn (V. 35)! Sie sind absolut zuverlässig.

## Tag und Stunde

Wenn der Herr die Seinen auch auf die kommenden Ereignisse vorbereitet, so wissen sie dennoch weder den Tag noch die Stunde. Weder Menschen noch Engel wissen den Zeitpunkt. Das sollte uns wirklich genügen. In Markus 13,32 fügt der Herr hinzu: „... noch der Sohn“<sup>12</sup>. Mit allem Nachdruck sagt der Herr, dass *allein der Vater* den Zeitpunkt kennt. Nach seiner Auferstehung hat der Herr seinen Jüngern gesagt: „Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat“ (Apg 1,7). Wir finden in der Schrift keine exakten Zeitpunkte zum Kommen des Herrn, sondern der Herr spricht über gewisse Ereignisse,

---

<sup>11</sup> Anfang 2011 schrieb mir jemand eine Mail, worin er mir mitteilte, der Herr habe ihm offenbart, dass Er im August 2011 kommen würde. Doch zu dem besagten Termin ist nichts geschehen.

<sup>12</sup> Eine Erklärung zu „... noch der Sohn“ siehe auf [http://www.daniel-verlag.de/downloads/object\\_details.php?ucat\\_id=3&oid=161&id=50](http://www.daniel-verlag.de/downloads/object_details.php?ucat_id=3&oid=161&id=50).

die sein Kommen ankündigen, so dass gottesfürchtige Menschen aufmerksam und sich auf sein Kommen vorbereiten können. Wir sollen jederzeit wachen, weil wir den Zeitpunkt nicht kennen (vgl. Lk 12,35–38).

## **Die Tage Noahs**

Ein weiteres Kennzeichen der Zeit, zu der der Herr kommt, ist das Leben der Menschen. Der Herr vergleicht die Tage seines Kommens mit den Tagen vor der Sintflut. Die Menschen in den Tagen Noahs „aßen und tranken“. Essen und Trinken ist nichts Verwerfliches, doch beides war der alleinige Lebensinhalt der Menschen damals. So auch das Heiraten und Verheiratet-Werden. Dachten sie, dass es immer so weiterginge? Merkten sie nicht, dass die Bosheit der Menschen sehr groß war? Bedeutete ihnen die Tatsache, dass Noah die Arche baute, überhaupt nichts? Haben sie wohl darüber gespottet? Wenn es noch Gerechte gab, so hat Gott sie vor der Sintflut heimgeholt. Alle anderen – mit Ausnahme von Noah und seiner Familie – wurden durch die Flut weggerafft. Die Flut ist ein warnendes Beispiel für die Menschen, die beim Kommen des Herrn leben werden.

Wir als Christen dürfen dankbar sein, zu wissen, dass wir diese Zeit kurz vor dem Wiederkommen des Herrn Jesus zum Gericht nicht auf der Erde miterleben werden. Wir werden – wie wir bereits gesehen haben – vor dieser Zeit vom Herrn entrückt und in das Haus seines Vaters aufgenommen (Joh 14,1–3). Wenn der Herr wiederkommt, um das Gericht auszuüben und das Reich zu errichten, werden wir Ihn begleiten (Sach 14,3–5; Off 19,11–21).

## Genommen und gelassen

Nun spricht der Herr von dem Gericht, das Er bei seinem Kommen ausüben wird. Die einfache Belehrung besteht darin, dass der Herr die Gerechten zu erretten weiß und die Gottlosen durch das Gericht wegnehmen wird.

Zwei Männer werden im Freien auf einem Feld arbeiten, einer wird durch das Gericht weggenommen und der andere wird gelassen werden und darf dann in die Freude des Friedensreiches eingehen. Dasselbe geschieht mit zwei Frauen, die im Bereich des Hauses zusammen Korn mahlen. Auf diese Weise wird der Herr die Gottlosen unter dem Volk Israel ausrotten. Diejenigen, die gelassen werden, gehören zu dem Überrest, der sich zu Gott bekehrt haben wird. Diesen Überrest, diese „Gelassenen“, finden wir auch in Jesaja 4,3: „Und es wird geschehen, wer in Zion übrig geblieben und wer in Jerusalem übrig gelassen ist, wird heilig heißen, jeder, der zum Leben eingeschrieben ist in Jerusalem“, und in Sprüche 2,21: „Denn die Aufrichtigen werden das Land bewohnen und die Vollkommenen [das sind die Gerechten] darin übrig bleiben.“

Die Herrlichkeit des Friedensreiches wird an vielen Stellen im Alten Testament beschrieben. Als Beispiel soll hier Psalm 72,16.17 dienen: „Es wird Überfluss an Getreide sein im Land, auf dem Gipfel der Berge; seine Frucht wird rauschen wie der Libanon; und Menschen werden aus den Städten wie das Kraut der Erde hervorbühen. Sein Name wird ewig sein. Solange die Sonne besteht, wird sein Name sprossen; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen werden ihn glücklich preisen.“ Das größte Glück der Menschen wird darin bestehen, den König dieses Reiches zu loben und zu erheben.

## **Wacht also**

Damals sprach der Herr auf dem Ölberg zu den Jüngern, die später – nach der Kreuzigung, der Auferstehung und der Himmelfahrt des Herrn Jesus – durch das Empfangen des Heiligen Geistes Christen wurden. Sie lernten die Wahrheit kennen, dass der Herr Jesus alle echten Jünger in das Haus seines Vaters heimholen wird. Darauf warten wir heutzutage, und das werden auch alle bereits heimgegangenen Christen erleben, die bei der Entrückung auferweckt werden (1Thes 4,13–18). Danach wird es wieder Gläubige geben, die die Zeit der Gerichte mitmachen werden. Sie werden einem starken Druck der Verführung und der Verfolgung ausgesetzt sein. Für sie gilt die Ermahnung des Herrn, zu wachen und Ihn zu erwarten. Auch sie sollen sich davor hüten, den Tag oder die Stunde seines Kommens zu errechnen, sondern wachen und Ihn erwarten.

## **Wie ein Dieb in der Nacht**

Nun gebraucht der Herr einen Vergleich im Blick auf sein Kommen: Wer im Voraus weiß, dass ein Dieb kommt, der wird nicht zu Bett gehen, sondern aufbleiben. Doch der Dieb kommt unangekündigt. Deshalb ist auch niemand auf den Einbruch vorbereitet. So wird der Herr tatsächlich für die Welt kommen. In folgenden Stellen im Neuen Testament wird das Kommen des Herrn Jesus mit dem Kommen eines Diebes verglichen: Matthäus 24,43; Lukas 12,39; 1. Thessalonicher 5,2.4; 2. Petrus 3,10; Offenbarung 3,3 und 16,15. In keiner dieser Stellen geht es um die Entrückung der Gläubigen, sondern immer um eine Warnung für die, die nicht mit dem Kommen des Herrn zum Gericht rechnen. Für Ungläubige kommt Er unerwartet und unerwünscht.



Und wenn der Herr für die Gläubigen auch nicht wie ein Dieb kommt, so liegt doch eine wichtige Ermunterung darin, ihn jederzeit zu erwarten:

„Deshalb auch ihr, seid bereit!  
Denn in einer Stunde, in der ihr es nicht meint,  
kommt der Sohn des Menschen.“

## 4

### Matthäus 24,45–25,13

Im vorigen Teil haben wir uns mit Kapitel 24,32–44 befasst. Dabei ging es um die Bedeutung des Feigenbaums und darum, wie das Gericht beim Kommen des Herrn die ungläubigen Menschen unvorbereitet treffen wird. Auch haben wir gesehen, dass die Gottesfürchtigen jederzeit wachen und den Herrn erwarten sollen. Nun wollen wir uns mit den ersten beiden Gleichnissen in Bezug auf die Christenheit beschäftigen. Dazu lesen wir das erste Gleichnis in Matthäus 24,45–51:

<sup>45</sup> Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, ihnen die Nahrung zu geben zur rechten Zeit? <sup>46</sup> Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, damit beschäftigt finden wird! <sup>47</sup> Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen. <sup>48</sup> Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr bleibt noch aus, <sup>49</sup> und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und isst und trinkt mit den Betrunkenen, <sup>50</sup> so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß, <sup>51</sup> und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil geben mit den Heuchlern: Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

#### Einleitung zu Kapitel 24,45–25,30

Bei der Behandlung der Kapitel 24 und 25 des Matthäusevangeliums ist es für die Auslegung wichtig zu beachten, dass mit Kapitel 24,45 der zweite Hauptteil dieser Kapitel beginnt. Im ersten Hauptteil ging es im Wesentlichen um Ereignisse in Judäa und um die Juden in den letzten Tagen vor der Errichtung des Friedensreiches. In diesem zweiten Hauptteil hingegen geht es um die Christenheit im Allgemeinen; hier werden weder Orte noch bestimmte Völker

genannt. Der Herr Jesus teilt uns hier in drei Gleichnissen wichtige Dinge mit:

- Gleichnis 1: Gebrauch bzw. Missbrauch von Autorität (24,45–51)
- Gleichnis 2: Erwartung des Herrn, indem man Ihm entgegengeht (25,1–13)
- Gleichnis 3: Die anvertrauten Gaben recht gebrauchen (25,14–30)

In allen drei Gleichnissen spricht der Herr von seinem Kommen. *Den Herrn zu erwarten, ist das prägende Kennzeichen eines Christen.*

## **Der treue und kluge Knecht**

Zuerst geht es um einen treuen und klugen Knecht, dem sein Herr eine übergeordnete Stellung gegeben hat und der dem Gesinde zur rechten Zeit die Nahrung geben soll. Der treue und kluge Knecht ist ein Bild aller treuen Diener des Herrn während der gesamten Zeit der Christenheit. Sie sollen die ihnen übertragene Autorität dazu nutzen, die Gläubigen immer rechtzeitig mit Nahrung zu versorgen.<sup>13</sup> So wichtig auch die Verkündigung des Evangeliums ist, hier geht es um die gute Belehrung der Gläubigen. Jeder Diener des Herrn sollte sich immer wieder die Frage stellen, ob die Gläubigen, denen er dient, gute Nahrung

---

<sup>13</sup> Das ist ein schönes Beispiel für einen guten Gebrauch von Autorität. Zuerst einmal wird der Knecht von seinem Herrn dazu bestimmt, eine übergeordnete Stellung zu bekleiden. Zweitens besteht die Hauptaufgabe darin, für andere zu sorgen. So ist das auch in der Ehe: Ein Mann hat die Funktion als Haupt, und er soll sie wahrnehmen, indem er seine Frau liebt und für sie sorgt (Eph 5,25–28). In vollkommener Weise finden wir das bei dem Herrn Jesus verwirklicht, den Gott zum Haupt über alle Dinge (über die sichtbare und die unsichtbare Welt) gemacht hat. Er hat alles treu für Gott verwaltet und wird das auch in Zukunft tun (Eph 1,9.10).

zur rechten Zeit bekommen. Zum „Gesinde“ gehören sowohl große als kleine Leute, solche, die schon länger im Glauben stehen, und andere, die erst vor kurzem dazugekommen sind.

## Glückselig jener Knecht

Der Herr preist den Knecht glücklich, der Ihm willig und freudig dient, und zwar so, wie Er es angeordnet hat. Zwischen den Zeilen merkt man, was für eine Freude es für Ihn als Hausherrn ist, wenn ein Knecht das tut, was Er angeordnet hat. Der Herr wird Treue reichlich belohnen. Dabei können wir an den Richterstuhl des Christus denken, wo jeder empfängt, was er in dem Leib getan hat (2Kor 5,10). Der Herr wird den treuen Knecht über seine ganze Habe setzen. Und was ist die ganze Habe des Herrn? Es ist alles, was Gott Ihm als Menschen anvertraut hat, das Erbe, bestehend aus der sichtbaren und der unsichtbaren Welt. Viele Stellen im Neuen Testament handeln davon, dass die Gläubigen entsprechend ihrer Treue, mit der sie dem Herrn gedient haben, an der Herrschaft über die Erde, ja, über das Weltall beteiligt sein werden (z. B. Eph 1,9–14).

Hier geht es um Lohn in Verbindung mit der Verwaltung im Reich Gottes. Paulus freute sich darauf, dass er am Tag der Preisverleihung die Krone der Gerechtigkeit empfangen würde (2Tim 4,8). Das hat nichts mit den Segnungen im Vaterhaus zu tun; dort haben alle Söhne das gleiche Teil, die gleiche Nähe zum Vater und den gleichen Genuss seiner Liebe. Die ewige Errettung haben wir nicht aufgrund unserer Treue, sondern allein aufgrund des Glaubens an das stellvertretende Werk der Erlösung auf dem Kreuz von Golgatha.

Es braucht uns nicht zu verwirren, dass hier nur von *einem* Knecht die Rede ist. Der *eine* Knecht ist ein Bild der Gesamtheit

aller Knechte, die in der Christenheit dem Herrn verantwortlich sind. Der Herr wird ja nicht nur *einen* Knecht über seine ganze Habe setzen.

Diese ersten drei Verse (45–47) können eine Ermutigung für uns sein, dem Herrn und den Seinen trotz aller Widerstände in uns und in unserer Umgebung mit Hingabe zu dienen.

## Der böse Knecht

Nun spricht der Herr ganz unvermittelt von einem bösen Knecht („jener Knecht“). Man könnte meinen, dass der treue und kluge Knecht zu einem bösen Knecht geworden ist. Bestätigt die allgemeine Entwicklung in der Christenheit nicht tatsächlich, dass die treuen und klugen Knechte immer mehr durch böse Knechte ersetzt wurden?

Wir lesen hier, dass der böse Knecht in seinem Herzen sagt: „Mein Herr bleibt noch aus.“ Damit hat alles angefangen. Ein Knecht, der den Herrn nicht erwartet, nimmt eine schlechte Entwicklung. Beachte, dass er das *in seinem Herzen* sagt. Er weiß noch den Schein zu wahren, als sei alles in Ordnung mit ihm. Doch der Schein trügt, in seinem Herzen stimmt es nicht mehr.<sup>14</sup>

Die Folge ist, dass der böse Knecht seine Mitknechte schlägt – was für ein Machtmissbrauch! Es geschieht bis in unsere Tage, dass die vom Herrn gegebene Autorität missbraucht wird. Das

---

<sup>14</sup> Den Herrn zu erwarten, ist Sache des *Herzens*. In seinem letzten Brief schreibt Petrus, dass wir auf das prophetische Wort achten sollen als auf eine Lampe, die an einem dunklen (schmutzigen) Ort leuchtet, „bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht *in euren Herzen*“ (2Pet 1,19). Der Morgenstern ist ein Bild vom Herrn Jesus, der eine Zeit vor dem Anbruch des Tages zur Entrückung der Gläubigen wiederkommt.

schließt in sich, dass der böse Knecht das Gesinde auch nicht zur rechten Zeit mit guter Nahrung versorgt.

Die einen schlägt er, mit anderen feiert er auf eine üble Weise Feste: Sie fressen und saufen. Der böse Knecht missbraucht nicht nur die ihm verliehene Autorität, er missbraucht auch Gottes gute Schöpfungsgaben, statt dem Hausgesinde zur rechten Zeit gute Nahrung zu geben.

### **In seinem Herzen**

Untreue beginnt im Herzen. Wir werden im Buch der Sprüche aufgefordert: „Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens“ (4,23), und: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deine Augen Gefallen haben an meinen Wegen!“ (23,26). Petrus fordert die Gläubigen auf: „... sondern heiligt Christus, den Herrn, in euren Herzen“ (1Pet 3,15). Es ist für einen Diener von größter Wichtigkeit, wie sein Herz zum Herrn steht. Jeder Diener muss darauf achten, dass sich nichts und niemand zwischen ihn und seinen Herrn schiebt. Selbstverständlich ist es ein großes Vorrecht, gemeinsam mit anderen dem Herrn zu dienen. Es darf aber niemals so sein, dass ein Diener über den anderen herrscht, geschweige denn ihn schlägt.

Wie schnell hat sich in der Christenheit eine Institution zwischen den Diener und den Herrn geschoben (Geistliche und Laien). So sehr wir uns einer geistlichen Führerschaft unterordnen wollen, so müssen wir doch darauf achten, dass unsere persönliche Beziehung zum Herrn und die Abhängigkeit von Ihm nicht getrübt sind. Petrus schreibt an die Gläubigen: „Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Älteren unter. Alle aber seid gegeneinander mit Demut fest umhüllt;

denn ‚Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade‘“ (1Pet 5,5).

## **Die unheilvolle Wende in der Christenheit**

Der Übergang vom guten zum bösen Knecht fand zur Zeit Konstantins des Großen (\* zwischen 270 und 288, † 337) statt, als das Römische Reich christianisiert wurde und es plötzlich nach einer langen Zeit der Christenverfolgung eine Ehre und mit einer einflussreichen Stellung verbunden war, Christ zu sein. Das war die Zeit, wo das klerikale System der katholischen Kirche im Keim begann. Als Bonifatius (672/673–754) nach Deutschland kam, gab es bereits zahllose christliche Gemeinden, die der Katholizismus aber ausrottete bzw. sich einverleibte. Als Karl der Große (742–814) im Frankenreich Macht ausübte und die Idee des Römischen Reiches fortsetzen wollte (er ließ sich vom damaligen Papst zum Kaiser krönen), zwang er die Sachsen, Christen zu werden. Das ist ein Beispiel für die Gewalt, die der böse Knecht ausübte, indem er seine Mitknechte schlug. Die Christenheit wird beim Kommen des Herrn den Charakter des bösen Knechtes haben.

Für den bösen Knecht kommt der Herr völlig unerwartet. Wenn der Herr kommt, wird Er den bösen Knecht entzweischneiden. Er wird einmal alle christlichen Leiter zur Verantwortung ziehen. Wenn der Herr die treuen Knechte entrückt haben wird, werden die bösen übrigbleiben. Sie werden in den Gerichten umkommen: Babylon – in der Offenbarung ein Bild der abgefallenen Christenheit – wird gerichtet (siehe dazu Kap. 17 und 18). Dann werden die bösen Knechte im Hades bereits furchtbare Qualen erleiden (vgl. Lk 16,19–31). Nach den 1000 Jahren des Friedensreiches werden sie unter den Toten sein, die vor dem großen weißen Thron erscheinen

müssen, um nach ihrem Urteilsspruch endgültig im Feuersee verdammt zu werden (Off 20,11–15). „Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein“ (Mt 24,51; vgl. Mt 25,30). Was für ein Gegensatz zu dem Segen, den jeder treue Diener vom Herrn empfangen wird: „... geh ein in die Freude deines Herrn“ (Mt 25,21.23).

## Die zehn Jungfrauen

Nun wenden wir uns dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Kapitel 25 zu.

<sup>1</sup> Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleich werden, die ihre Lampen nahmen und ausgingen, dem Bräutigam entgegen. <sup>2</sup> Fünf von ihnen aber waren töricht und fünf klug. <sup>3</sup> Denn die Törichten nahmen ihre Lampen und nahmen kein Öl mit sich; <sup>4</sup> die Klugen aber nahmen Öl mit in den Gefäßen, zusammen mit ihren Lampen. <sup>5</sup> Als aber der Bräutigam noch ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. <sup>6</sup> Um Mitternacht aber erhob sich ein lauter Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht aus, ihm entgegen! <sup>7</sup> Da standen alle jene Jungfrauen auf und schmückten ihre Lampen. <sup>8</sup> Die Törichten aber sprachen zu den Klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen. <sup>9</sup> Die Klugen aber antworteten und sagten: Keineswegs, damit es nicht etwa für uns und euch nicht ausreiche; geht lieber hin zu den Verkäufern und kauft für euch selbst. <sup>10</sup> Als sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam, und die, die bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen. <sup>11</sup> Später aber kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tu uns auf! <sup>12</sup> Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht. – <sup>13</sup> Wacht also, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

## Einleitende Gedanken zum Gleichnis

1. In dem Gleichnis von den Jungfrauen geht es wieder wie bei dem vorigen Gleichnis um die Erwartung des Herrn und seines Kommens. Nun werden die einzelnen Gläubigen



in ihrer Verantwortung gesehen. Es geht jetzt nicht mehr um die öffentliche und allgemeine Stellung der gesamten Christenheit, gesehen in dem einen Knecht (24,45–51). In beiden Gleichnissen (24,45–51 und 25,1–13) kommt der Herr jedoch später als erwartet.

2. Die Handlung dieses Gleichnisses kann man sich so vorstellen: Zehn Jungfrauen warten am (o. an einem) Hochzeitsabend im Haus des Bräutigams, wo die Hochzeit gefeiert werden soll und wo die Braut bereits anwesend ist. Der Bräutigam ist noch unterwegs, um Dinge für die Hochzeit zu ordnen. Nun hat er sich aber länger aufgehalten als erwartet. Endlich trifft die Nachricht von seinem Kommen ein, und die zehn Jungfrauen gehen ihm entgegen.
3. Die Frage, wer in diesem Gleichnis die Braut ist, brauchen wir nicht zu stellen. Eine Antwort würde über das hinausgehen, was der Herr in diesem Gleichnis deutlich macht. Es ist ein allgemeiner Grundsatz, dass man nicht alle Einzelheiten eines Gleichnisses deuten muss; es geht bei den Gleichnissen vor allem um einen Kerngedanken. Hier geht es um den Bräutigam und um zehn Jungfrauen.

Wir wollen uns jetzt das Gleichnis im Einzelnen ansehen.

## **Das Reich der Himmel**

Auch dieses Gleichnis ist ein Gleichnis vom Reich der Himmel, und zwar wie sich das Reich entwickeln würde (vgl. Mt 13,24; 18,23; 22,2). Das bedeutet, dass der Herr Belehrungen gibt, wie im Reich der Himmel – nachdem Er von seinem Volk Israel verworfen wurde – durch die Untreue der Untergebenen eine Vermischung von Gläubigen und Ungläubigen stattfinden würde. Das ist einer der Hauptgedanken in die-

sem Gleichnis: Beim Kommen des Herrn wird es Gläubige geben, die Ihn erwarten, und andere, die Ihn nicht erwarten bzw. nicht auf sein Kommen vorbereitet sind. Jetzt können wir die wahren Gläubigen oft nicht von den Ungläubigen unterscheiden. Doch die Stunde wird kommen, wo das offenbar werden wird. Der Herr wird bei seinem Kommen alles offenbar machen. Eine ähnliche Unterscheidung finden wir übrigens auch in Maleachi 3,18 in Bezug auf den gottesfürchtigen Überrest Israels in der Zukunft: „Und ihr werdet wieder den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.“

## Zehn Jungfrauen

Wenn wir den bildhaften Gebrauch des Wortes *Jungfrauen* im Neuen Testament untersuchen, helfen uns zwei Stellen: „Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch *einem* Mann verlobt, um euch als eine *keusche Jungfrau* dem Christus darzustellen“ (2Kor 11,2), und: „Dies sind die, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind *Jungfrauen*; dies sind die, die dem Lamm folgen, wohin irgend es geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge für Gott und das Lamm“ (Off 14,4). Jungfrauen sind berufen, keusch zu sein, sich unbefleckt zu erhalten, und sie gehören Gott und dem Lamm. Da sollten sie den Herrn Jesus jederzeit erwarten.

## Die ausgingen

Gläubige sind berufen, auszugehen, und zwar dem Herrn entgegen. Sie haben gleichsam die Aufforderung des Bräutigams im Hohenlied gehört: „Mach dich auf, meine Freundin, meine

Schöne, und komm!“ (Hld 2,10). Wer sich bekehrt, hat mit einem Schlag ganz andere Ziele, einen völlig anderen Lebensinhalt, völlig andere Erwartungen.<sup>15</sup> So ging auch Abraham, der Vater der Gläubigen, aus Ur in Chaldäa aus, als er berufen wurde (1Mo 12,4). Der Herr Jesus sagt an anderer Stelle zu seinen Jüngern: „So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein“ (Lk 14,33). – Ist es nicht großartig, dass wir ein ganz bestimmtes Ziel haben, auf das wir zugehen, und dass dieses Ziel das Kommen unseres Herrn ist?

### **Fünf von ihnen waren töricht und fünf klug**

Obwohl es viele sind, die sich zum Herrn bekennen, ist doch leider eine ganze Anzahl töricht. Das Wort für „töricht“ wird in Matthäus 5,22 mit „Narr“ übersetzt und kann auch bedeuten: „Verrückter, Gottloser“. Die Torheit dieser Jungfrauen besteht darin, dass sie zwar Lampen<sup>16</sup> haben, aber kein Öl. Da sowohl die törichten als auch die klugen Jungfrauen Lampen haben, sind sie äußerlich nicht voneinander zu unterscheiden. Die törichten haben jedoch nur ein äußeres Bekenntnis, sie haben nur eine „Form der Gottseligkeit“ (2Tim 3,5).

### **Kein Öl**

Die Torheit dieser fünf Jungfrauen bestand darin, dass sie kein Öl mitgenommen hatten. Sie hatten nur die Lampen. Im entscheidenden Augenblick mussten sie sich erst Öl besorgen, und

---

<sup>15</sup> „Christentum bedeutet nicht, dass seine Bekenner bleiben, wo sie sind, und so Christus erwarten, sondern dass sie alles zurücklassen, um auszugehen und dem Bräutigam zu begegnen“, William Kelly, *Introductory Lectures*.

<sup>16</sup> Oder „Fackeln“; möglicherweise Lampen, die auf der Spitze eines Stabes getragen wurden und dadurch einer Fackel glichen.

dadurch kamen sie zu spät. Die Hochzeit hatte bereits angefangen. Die Klugheit der anderen fünf Jungfrauen bestand darin, dass sie in ihren Gefäßen Öl mitgenommen hatten.<sup>17</sup>

## Der Bräutigam bleibt aus

Das ist der Kernpunkt in diesem Gleichnis: Der Bräutigam kam später als erwartet. Und die Folge war, dass alle zehn Jungfrauen einschliefen, also die *gesamte* Christenheit. Ab dem 2. Jahrhundert verschwand die Naherwartung des Herrn Jesus immer mehr. Als Konstantin sich im Jahr 313 dem Christentum zuwandte, fing man an zu glauben, dass das Friedensreich angebrochen sei. Man meinte, in Konstantin einen von Gott geschenkten politischen Führer zu haben. Außerdem hatte man mit dem Bischof in Rom einen geistlichen Führer. So begann die Erwartung des Kommens des Herrn in weite Ferne zu rücken. Der Kirchenvater Augustinus (354–430) fing an zu lehren, dass es für Israel keine Zukunft mehr gebe, sondern dass alle Verheißungen für das Volk Israel aufgrund ihrer Verwerfung des Herrn auf die Gemeinde übergegangen seien. Das wurde nun Lehrgut der gesamten Christenheit. Und die Reformatoren hatten wichtigere Dinge zu tun, als sich um die Auslegung der Prophetie zu kümmern; das waren für sie Randprobleme. Leider hat selbst Luther, den Gott auf eine außergewöhnliche Weise gebraucht hat, um die Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben wieder bekanntzumachen, vom Kommen des Herrn zur Entrückung und einer Zukunft für Israel nichts gewusst. So sprachen die Reformatoren lediglich vom Kommen Jesu am

---

<sup>17</sup> Da Öl in der Bibel oft ein Bild vom Heiligen Geist ist, können wir daran denken, dass echte Gläubige die Salbung des Heiligen Geistes empfangen haben (1Kor 12,12.13; 2Kor 1,21.22; Eph 1,13; 1Joh 2,20). Die törichten Jungfrauen hatten kein Öl. Sie sind ein Bild der bloßen Bekenner. Sie sind zwar hingegangen, um sich Öl zu beschaffen, doch es heißt nicht, dass sie welches bekommen hätten!

Jüngsten Tag. Die Christenheit verfiel – jedenfalls was die Erwartung des Kommens des Herrn betrifft, nämlich sowohl zur Entrückung als auch sein Kommen zur Errichtung des Friedensreiches (seine Erscheinung) – in einen tiefen Schlaf.

### **Siehe, der Bräutigam**

Und plötzlich geschah das Wunder, dass Gott Anfang des 19. Jahrhunderts eine Erweckung bewirkte, die von einem intensiven Studium des Wortes Gottes begleitet war. Männer Gottes studierten die Bibel, insbesondere die Prophetie. Dabei erkannten sie den wichtigen Unterschied zwischen der irdischen Stellung des Volkes Israel und der himmlischen Stellung der Gemeinde. Sie erkannten, dass viele Prophezeiungen bezüglich des Volkes Israel noch nicht erfüllt waren. Auch lernten sie verstehen, dass vor dem Beginn des Friedensreiches die – später abgefallene – Christenheit gerichtet werden würde (Off 17; 18). Sie erkannten auch, dass Israel durch eine große Drangsal gehen würde. Dabei würden die Gottlosen getötet und die zum Glauben gekommenen Juden geläutert werden (Dan 9,24–27; Mt 24,15ff.; Röm 11; Jer 30,7 u. a.). Und schließlich lernten sie auch verstehen, dass der Herr Jesus vor den Gerichten als Morgenstern wiederkommen wird, um die echt wiedergeborenen Gläubigen der Gemeinde zu entrücken. Laut erschallte der Ruf: „Siehe, der Bräutigam! Geht aus, ihm entgegen.“ Weithin wurde dieser Ruf in der Christenheit gehört. Alle Jungfrauen schmückten ihre Lampen.

Aber leider wurden nicht nur die klugen Jungfrauen wach, sondern auch die törichten. Zu dieser Zeit, wo Gott eine gewaltige Erweckung gab, entstanden auch viele Irrlehren und Richtungen wie z. B die Mormonen, die Zeugen Jehovas und andere. Und so finden wir heutzutage die Situation vor, dass viele wirk-

lich wiedergeborene Christen den Herrn erwarten, aber andere, die auch erwacht sind, dennoch nicht bereit sind, wenn der Bräutigam kommt.

Eines Tages wird der Bräutigam kommen, damit die Hochzeit stattfinden kann. Die klugen Jungfrauen gehen ihm entgegen, um ihn mit ihren Lampen auf der letzten Strecke zum Haus zu begleiten, wo die Braut auf ihn wartet. Nachdem der Bräutigam mit den Jungfrauen ins Haus eingetreten ist, wird die Tür verschlossen.

## **Die Tür wurde verschlossen**

Jetzt kommen auch die restlichen fünf Jungfrauen, die kein Öl hatten, zum Haus des Bräutigams. Doch die Tür ist verschlossen. Sie rufen eindringlich: „Herr, Herr, tu uns auf!“ Doch der Hausherr ruft durch die verschlossene Tür: „Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht.“ Damit endet das Gleichnis.

Es gibt ein *Zuspät*. Man kann sich gar nicht schrecklich genug ausmalen, was die Menschen empfinden werden, wenn es für sie keine Möglichkeit mehr gibt, am Fest teilzunehmen. Sie stehen draußen in der Dunkelheit. Sie hatten gedacht, sie seien Christen, sind es aber nicht. Es kommt der Augenblick, wo die Tür endgültig verschlossen wird. Der Hausherr wird keine Ausnahme machen; niemand wird mehr hineingelassen. Das ist endgültig vorbei: *zu spät*. Unwillkürlich wird man an die Menschen erinnert, die bei den starken Regenfällen der Sintflut noch zur Arche kamen und schrien, dass Noah ihnen doch öffnen möge. Doch das war nicht möglich; Gott hatte hinter Noah und seiner Familie die Tür verschlossen: denn „der HERR schloss hinter ihm zu“ (1Mo 7,16).

## **Wacht also, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde**

Die Aufforderung zu wachen gilt allen, die sich zum Herrn Jesus bekennen. Das wollen wir als treue Knechte den Gläubigen immer wieder vorstellen – es gehört zur „Nahrung ... zur rechten Zeit“ (Mt 24,45). Das Gleichnis ist ein ernster Appell an alle Gläubigen. Das nimmt nichts davon weg, dass wir dieses Gleichnis auch evangelistisch gebrauchen können. Und das wollen wir tun, solange der Herr noch nicht gekommen ist. Jeder Tag ist noch ein Tag der Gnade.

Lasst uns den Herrn täglich erwarten und Ihn bitten, dass Er bald kommt!

Zum Schluss ein Zitat:

„Dies ist die wahre Erwartung des Christen.  
Wir sollten keinerlei Datum festlegen,  
doch wir sollten die feste Hoffnung hegen,  
dass der Herr kommt,  
auch wenn wir nicht wissen, wann.  
Je stärker solch eine Hoffnung  
in unseren Herzen ist,  
umso entschiedener  
sind wir von den Plänen  
und Vorhaben der Welt getrennt.“

(William Kelly, 1821–1906)

## 5

### Matthäus 25,14–30

Im vorigen Teil haben wir uns mit dem Abschnitt Kapitel 24,45–25,13 befasst. Dabei haben wir in zwei Gleichnissen gesehen, was das Kommen des Herrn Jesus für die Christenheit bedeuten wird. Der Herr zeigt im ersten Gleichnis, was einerseits mit dem treuen und klugen Knecht und andererseits mit dem bösen Knecht geschehen wird. Im zweiten Gleichnis, dem von den zehn Jungfrauen, waren fünf klug und fünf töricht. Obwohl alle schliefen, waren doch die einen dann bereit, zur Hochzeit einzugehen, und die anderen nicht. Dieses Gleichnis endete mit den Worten: „Wacht also, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“

Nun wollen wir uns mit dem dritten und letzten Gleichnis beschäftigen, in dem es immer noch um das Kommen Christi für die Christenheit geht und wie der Herr den treuen Knecht für seine Treue belohnt und den faulen für seine Untreue bestraft. Dazu lesen wir das Gleichnis in Matthäus 25,14–30:

<sup>14</sup> Denn so wie ein Mensch, der außer Landes reiste, seine eigenen Knechte rief und ihnen seine Habe übergab: <sup>15</sup> Und einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei, einem anderen eins, jedem nach seiner eigenen Fähigkeit; und sogleich reiste er außer Landes. <sup>16</sup> Der die fünf Talente empfangen hatte, ging hin und handelte damit und gewann weitere fünf. <sup>17</sup> Ebenso gewann der mit den zweien weitere zwei. <sup>18</sup> Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn.

<sup>19</sup> Nach langer Zeit aber kommt der Herr jener Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. <sup>20</sup> Und der die fünf Talente empfangen hatte, trat herzu und brachte weitere fünf Talente und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe, weitere fünf Talente habe ich gewonnen. <sup>21</sup> Da sprach sein Herr zu ihm: Wohl, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh ein in die Freude deines Herrn.



<sup>22</sup> Aber auch der mit den zwei Talenten trat herzu und sprach: Herr, zwei Talente hast du mir übergeben; siehe, weitere zwei Talente habe ich gewonnen. <sup>23</sup> Da sprach sein Herr zu ihm: Wohl, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh ein in die Freude deines Herrn.

<sup>24</sup> Aber auch der das eine Talent empfangen hatte, trat herzu und sprach: Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. <sup>25</sup> Und ich fürchtete mich und ging hin und verbarg dein Talent in der Erde; siehe, da hast du das Deine. <sup>26</sup> Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? <sup>27</sup> So hättest du nun mein Geld den Wechslern geben sollen, und bei meinem Kommen hätte *ich* das Meine mit Zinsen zurückerhalten. <sup>28</sup> Nehmt nun das Talent von ihm weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat; <sup>29</sup> denn jedem, der hat, wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst das, was er hat, weggenommen werden. <sup>30</sup> Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis: Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

## Einleitung

Auch in diesem Gleichnis geht es um das Kommen des Herrn, und zwar unter dem Gesichtspunkt, wie der Herr Jesus einmal den Dienst seiner Knechte beurteilen wird. Haben sie Ihm in Treue gedient oder nicht? Außerdem lernen wir aus diesem Gleichnis, dass der Herr seinen Knechten ein unterschiedliches Maß an Gaben anvertraut. Darin unterscheidet sich dieses Gleichnis von dem in Lukas 19. Dort empfangen zehn Knechte jeweils ein Pfund, mit dem sie handeln sollen. Hier in Matthäus ist von drei Knechten die Rede, von denen einer fünf Talente, der andere zwei und der dritte nur eins empfängt. Der Herr gibt also in seiner Souveränität unterschiedlich viele Talente, und zwar entsprechend den Fähigkeiten der einzelnen Knechte. Die Talente sind ein Bild von den geistlichen Gaben.

## **Ein Mensch reist außer Landes**

Nun spricht der Herr von sich selbst. Wenn Er seinen Dienst auf der Erde vollbracht hätte, würde Er zum Himmel zurückkehren. Er würde für eine Zeit abwesend sein und die Verwaltung seiner Habe hier auf der Erde seinen Knechten übergeben. Die Gleichnisse vom Reich der Himmel, wie der Herr sie in den vorhergehenden Kapiteln vorgestellt hat, machen deutlich, dass im Reich – in seiner gegenwärtigen Form – sowohl wiedergeborene Gläubige sind als auch bloße Bekenner, sogenannte Namenschristen. Heute ist nicht immer deutlich zu erkennen, wer ein echter Christ ist und wer nicht (vgl. 2Tim 2,19). Wenn der Herr kommt, wird nicht nur das deutlich werden, sondern Er wird auch die Treue belohnen, mit der die echten Gläubigen Ihm gedient haben. Für die Namenschristen bedeutet sein Kommen Gericht.

## **Eine unterschiedliche Anzahl von Talenten**

Die Begabungen im Reich Gottes sind sehr unterschiedlich. Es ist wichtig, dass wir nicht auf die Begabungen anderer neidisch sind, sondern sie dankbar anerkennen und – wenn möglich – suchen, davon zu profitieren. Menschen, die stolz sind, oder solchen mit Minderwertigkeitskomplexen fällt das schwer. Wir müssen einfach anerkennen, dass der Herr das Recht hat, dem einen viel anzuvertrauen und dem anderen weniger. Er ist darin völlig souverän, auch handelt Er in absoluter Weisheit. Es ist für Menschen ganz und gar unangebracht, sein Handeln zu kritisieren oder in Zweifel zu ziehen.

## Jedem nach seiner eigenen Fähigkeit

Der Herr gibt den Knechten also eine unterschiedliche Anzahl von Talenten, und zwar entsprechend ihren Fähigkeiten. Die Fähigkeiten sind hier Begabungen, wie jeder Mensch sie von Natur aus hat – besser gesagt: von Gott bekommen hat. Es ist Gott, der den Menschen im Mutterleib bildet (Ps 139,14–16) und der ihn das Licht der Welt erblicken lässt. Man kann nur staunen, wie Menschen die unterschiedlichsten Fähigkeiten haben: Der eine hat ein gutes Gedächtnis, der Nächste ist handwerklich geschickt, wieder ein anderer ist sprachbegabt oder musikalisch; der eine kann gut reden, der andere hört gern zu und kann sich gut in andere Menschen hineindenken usw. Hier könnten wir eine lange Liste anführen.

Die geistlichen Gaben, die der Herr gibt, knüpfen an die natürliche Begabung an. Diese geistlichen Gaben dürfen also nicht mit natürlichen Fähigkeiten verwechselt werden. Wenn jemand eine gewisse Fähigkeit hat, heißt das noch nicht, dass er deshalb auch eine *geistliche* Aufgabe erfüllen kann. Um es noch einmal zu wiederholen: Natürliche Fähigkeiten haben auch unbekehrte Menschen. Erst bei der Bekehrung bekommt jemand durch den Heiligen Geist vom Herrn eine geistliche Gnadengabe. Nur diese Gabe befähigt ihn zu einem geistlichen Dienst (vgl. Eph 4,7.8).

Es ist klar, dass jemand, der nicht die Begabung hat, seine Gedanken klar und verständlich auszudrücken, in der Regel keine Gabe zum Lehren vom Herrn bekommt. Wenn andererseits jemand redebegabt ist, bedeutet das noch nicht, dass er ein Lehrer in der Gemeinde Gottes ist, denn dazu braucht er zusätzlich die geistliche Gnadengabe des „*Wortes der Erkenntnis*“ (1Kor 12,8).

## Handeln und hinzugewinnen

Der Knecht, der fünf Talente bekommen hatte und fünf dazugewann, ist ein Beispiel für einen treuen Knecht. Es ist ein großes Vorrecht, nicht allein begabt zu sein, sondern seine Gaben auch so einzusetzen, wie der Herr es beabsichtigt hat. Für den zweiten Knecht trifft das ebenso zu. Der dritte Knecht verhält sich sehr merkwürdig: Er vergräbt das Talent, das er empfangen hat. Um Handel zu treiben, musste man früher hinausziehen. Ein treuer Diener geht hinaus. Der eine geht hinaus, um ungläubige Menschen für den Herrn zu gewinnen, der andere geht hinaus und besucht die Gläubigen, um ihnen als Hirte zu dienen, ein anderer geht hinaus und sucht die Gläubigen auf, um sie aus dem Wort Gottes zu belehren (vgl. Eph 4,11; 1Kor 12,7–10). Das sind nur einige wenige Beispiele für Dienst. Bist du treu im Dienst für den Herrn?

Der Herr macht hier auf die Gefahr aufmerksam, dass solche, die „nur“ *ein* Talent haben, es geringachten und nicht damit arbeiten. Sie sollten bedenken, dass es „das Geld ihres Herrn“ ist, nicht ihr eigenes. Sicher haben weitaus die meisten nur *ein* Talent. Doch ihre Gaben sind nicht weniger nötig, denn es gibt ja die unterschiedlichsten Aufgaben zu erfüllen.

## Nach langer Zeit

Der Herr kommt nicht so schnell wieder. Anfänglich haben die Gläubigen Ihn beständig aus den Himmeln erwartet (1Thes 1,10; vgl. „wir ..., die übrig bleiben“; 4,15). Aus der Kirchengeschichte wissen wir, wie die Naherwartung des Kommens des Herrn beständig abnahm und schließlich alle einschliefen, bis nach vielen Jahrhunderten der Ruf erscholl: „Siehe, der Bräutigam! Geht aus, ihm entgegen“ (Mt 25,5.6). Der Herr hat es so

beabsichtigt, dass die Gläubigen jederzeit mit seinem Kommen rechnen; andererseits wird im Nachhinein deutlich, dass es eine „lange Zeit“ (V. 19) – eine Zeit von nun fast 2000 Jahren – dauern würde.

## **Die Abrechnung**

Wenn der Herr kommt, wird Er Lohn austeilten, wie Er auch in Offenbarung 22,12 angekündigt hat: „Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist.“ Zuerst tritt der Knecht vor Ihn hin, der fünf Talente hinzugewonnen hatte. Voller Freude anerkennt der Herr sein Werk und nennt ihn einen guten und treuen Knecht. Es war wenig, über das er treu war, doch der Herr wird ihn über vieles setzen. Er wird an der Regierung über die Welt beteiligt werden (vgl. Eph 1,10–12; 1Kor 6,2.3; Off 22,5).

Aber vor allem darf er eingehen in die Freude seines Herrn. Der Herr selbst hat Gott während seines Lebens auf der Erde in beispielloser Treue gedient, und Gott hat Ihn dafür überreich belohnt. Was für eine Freude war es für den Herrn, als Er nach vollbrachtem Werk von Gott begrüßt wurde (vgl. Heb 12,2; 5,10). Der Herr wird die treuen Knechte an seiner Freude teilhaben lassen. Auf die gleiche Weise wird der Knecht mit den zwei Talenten begrüßt und belohnt.

## **Der böse und faule Knecht**

Dieser böse und faule Knecht beginnt mit einer Behauptung, die ungeheuer ist: „Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist.“ Diese Aussage macht den Mann sofort offenbar: Er sagt zwar, er kenne den Herrn, doch zugleich zeigt er, dass

er Ihn nicht kennt. Ist der Herr Jesus ein harter Mann? Es ist kennzeichnend für viele Menschen, die vorgeben, Ihn zu kennen, dass sie meinen, der Herr sei hart und ungerecht. Sie kennen Ihn also nicht und haben auch kein Vertrauen in seine Güte, Gnade und Liebe.

Außerdem sagt der Mann, der Herr würde ernten, wo Er nicht gesät habe, und sammeln, wo Er nicht ausgestreut habe. Er wirft dem Herrn vor, sich auf unrechtmäßige Weise zu bereichern, Er sei also ungerecht. Auch das ist eine ungeheure Anschuldigung. Zudem *fürchtete er sich*, besser hätte er *den Herrn gefürchtet*.

Kurz und bündig hört er, wie der Herr über ihn denkt: Er ist ein böser und fauler Knecht! Der Herr leitet den Urteilsspruch aus dessen eigenen Worten ab. Der Knecht hätte das Geld – wenn er schon nicht damit arbeiten wollte – zumindest zur Bank geben können, so dass es Zinsen gebracht hätte.

Das Talent wird ihm abgenommen und dem Knecht mit den zehn Talenten gegeben. Das ist ein wichtiger Grundsatz im Reich Gottes: Jedem, der da hat, wird noch mehr gegeben werden. Wer dem Herrn dient, wird geistlich gesehen beständig reicher. Genauso ist es aber auch umgekehrt: Wer dem Herrn nicht dient, wird geistlich beständig ärmer. Je ärmer jemand dann wird, umso weniger Neigung verspürt er, dem Herrn zu dienen. Das ist eine Abwärtsspirale.

## **Die äußerste Finsternis**

Nun hört der böse Knecht seinen Urteilsspruch: Er soll in die äußerste Finsternis geworfen werden. Das ist eine Bezeichnung für das ewige Gericht, aus dem es kein Entrinnen geben

wird. Werden die Menschen dort vor Wut weinen? Man kann sich kaum vorstellen, dass jemand dort seine bösen Taten bereuen wird. Das Zähneknirschen passt gut zu der Wut dieser Menschen. So wird es allen Menschen ergehen, die hier auf der Erde den Anschein von Knechten Jesu Christi hatten, aber in keiner lebendigen Beziehung zu Ihm standen.

Das Kommen Christi wird alles offenbar machen. An dem Tag, dem Tag Jesu Christi, wird offenbar werden, wer Ihm treu gedient hat und wer nur ein totes Lippenbekenntnis hatte. Damals wussten die Jünger, die diese Gleichnisse hörten, noch nicht, wie die Entwicklung im Christentum verlaufen würde und dass einmal die meisten Knechte böse Knechte sein würden. Glückselig werden die sein, die den Herrn nicht nur als einen gütigen und liebevollen Herrn kennen, sondern die Ihm auch mit ganzem Herzen gedient haben.

Im nächsten Abschnitt werden wir uns damit beschäftigen, was das Kommen Jesu Christi für die Völker der Erde bedeuten wird.

## 6

# Matthäus 25,31–46

Im vorigen Teil haben wir uns mit Kapitel 25,14–25,30 befasst, dem Gleichnis von Knechten, die unterschiedlich viele Talente bekamen. Das war das letzte von drei Gleichnissen, wo es um treue Gläubige bzw. untreue Bekenner in der Christenheit ging. Nun kommen wir zu dem Abschnitt, der uns Gottes umfassendes Handeln mit den Völkern in der Zukunft zeigt (Kapitel 25,31–46).

Wir lesen wieder zuerst den Bibeltext:

<sup>31</sup> Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; <sup>32</sup> und alle Nationen werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, so wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. <sup>33</sup> Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. <sup>34</sup> Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an; <sup>35</sup> denn ich war hungrig, und ihr gabt mir zu essen; ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich auf; <sup>36</sup> nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu mir. <sup>37</sup> Dann werden die Gerechten ihm antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig und speisten dich, oder durstig und gaben dir zu trinken? <sup>38</sup> Wann aber sahen wir dich als Fremdling und nahmen dich auf, oder nackt und bekleideten dich? <sup>39</sup> Wann aber sahen wir dich krank oder im Gefängnis und kamen zu dir? <sup>40</sup> Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan.

<sup>41</sup> Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist; <sup>42</sup> denn ich war hungrig, und ihr gabt mir nicht zu essen; ich war durstig, und ihr gabt mir nicht zu trinken; <sup>43</sup> ich war Fremdling, und ihr nahmt mich nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet mich nicht. <sup>44</sup> Dann werden auch *sie* antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder



nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? <sup>45</sup> Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan. <sup>46</sup> Und diese werden hingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben.

## Der Sohn des Menschen

Bei den vorhergehenden drei Gleichnissen ging es um den *Herrn* der Knechte und den *Bräutigam*. Das sind passende Bezeichnungen für den Herrn Jesus in Bezug auf die Christenheit. Hier geht es wieder um den Sohn des Menschen (25,31), wie wir Ihn bereits in Kapitel 24,30.44 gefunden haben. Als Sohn des Menschen ist Er nicht nur der König Israels, sondern der Herrscher über die gesamte Erde (vgl. 25,34). Einerseits ist der Herr Jesus als Sohn des Menschen der von seinem Volk Verachtete (Mt 8,20), andererseits ist Er der, der einmal mit Macht und großer Herrlichkeit erscheinen wird.

In dieser Herrlichkeit hat Daniel den Herrn Jesus bereits gesehen, und zwar wie Er ein Königtum über alle Völker empfing: „Ich schaute in Gesichtern der Nacht: Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor ihn gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird“ (Dan 7,13.14).

Hier in Matthäus erfahren wir, wie der Herr bei seinem Kommen die Menschen der vielen Völker, die nach den Gerichten übriggeblieben sein werden, voneinander scheiden wird. Wenn dieses Gericht stattfindet, ist der Antichrist bereits

vernichtet (2Thes 2,8) und mit ihm das Tier und die römischen Heere (Off 19,19–21). Edom – in der Bibel ein großer Feind des Volkes Israel – und eine Reihe anderer feindlicher Völker sind vernichtet (Jes 63,1–6). Die Heere des Königs des äußersten Nordens<sup>18</sup> sind dann ebenfalls vernichtet (Hes 38; 39) und schließlich alle umliegenden Völker und die Völker, die gegen Israel heraufgezogen sind (Sach 12; 14; Joel 4). Nun setzt der Herr sich in seiner Herrlichkeit als Sohn des Menschen auf seinen Thron der Herrlichkeit, um die Nationen zu richten.<sup>19</sup>

## Alle Engel mit Ihm

Wenn der Herr öffentlich und für jeden sichtbar erscheint, wird Er von *allen* Engeln begleitet werden. Sie werden nicht nur die Auserwählten aus dem Volk der Juden sammeln (Mt 24,31), sondern auch bei der Gerichtssitzung, wie sie hier beschrieben wird, anwesend sein. Dass die verherrlichten Heiligen den Herrn ebenfalls begleiten werden, wird hier nicht erwähnt, das wissen wir aber aus Stellen wie Sacharja 14,5; 1. Thessalonicher 3,13 und Judas 14.

Diese Gerichtsverhandlung, die auf der Erde stattfinden wird, wird eine Entfaltung der Herrlichkeit Jesu als *Sohn des Menschen* sein, und auch sein Thron (das Symbol seiner Herrschaft) wird Herrlichkeit widerstrahlen. Hier erfüllt sich, was Paulus den Athenern auf dem Areopag zugerufen hat: „Nachdem nun

---

<sup>18</sup> In manchen Prophezeiungen als der Assyrer angedeutet.

<sup>19</sup> Es gibt drei große Gerichtssitzungen: (a) alle Gläubigen der jetzigen Zeit müssen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen (2Kor 5,10), dieses Gericht findet im Himmel statt; (b) dann das Gericht der Völker, d. h. Lebendigen auf der Erde (Mt 25,31–46) und schließlich (c) das Gericht der Toten vor dem großen weißen Thron nach dem Friedensreich (Off 20,11–15).

Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen, weil er einen Tag festgesetzt hat, *an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann*, den er dazu bestimmt hat, und er hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn aus den Toten auferweckt hat“ (Apg 17,30.31).

## **Alle Nationen**

Der Begriff „Nationen“ kann sowohl *Völker* als auch einzelne *Menschen* aus den verschiedenen Völkern bedeuten. Der Zusammenhang in diesem Abschnitt legt nahe, dass wir an individuelle Menschen denken müssen, denn es geht *um das Verhalten der einzelnen Menschen*, wie wir im Weiteren sehen werden.

## **Unterscheidung in Schafe und Böcke**

Der Herr wird alle diese Menschen aus allen Völkern der Erde voneinander scheiden wie ein Hirte Schafe und Böcke voneinander scheidet. Die Schafe stellt Er zu seiner Rechten und die Böcke zur Linken. Die Schafe werden im Folgenden gesegnet und erben das Reich, und die Böcke werden verflucht und in das ewige Feuer verwiesen. Das Kriterium für diese Unterscheidung der Menschen in Schafe und Böcke ist ihr Verhalten *gegenüber dem König*. Der Herr nennt die Schafe im weiteren Verlauf *Gerechte* (V. 37) und sagt ihnen, dass sie Ihm zu essen und zu trinken gaben, als Er hungrig und durstig war, dass sie Ihn bekleideten und im Gefängnis besuchten. Auf ihre Frage hin, wann sie Ihm das getan hätten, sagt Er ihnen, dass sie es Ihm getan hätten, als sie es einem der Geringsten seiner Brüder taten.

Somit nennt der Herr in diesem Abschnitt drei Gruppen von Menschen:

- a) die Brüder des Königs
- b) die Schafe (die Gerechten aus den Völkern) und
- c) die Böcke (die Verfluchten aus den Völkern).

### **Die Brüder des Königs**

Wer sind nun die Brüder des Königs? Es sind Menschen aus dem Volk Israel, die *dem Fleisch nach* Brüder des Herrn Jesus sind (vgl. Röm 9,3) und die nach der Entrückung der Gemeinde zum lebendigen Glauben kommen und das Evangelium des Reiches auf dem ganzen Erdkreis predigen werden. Sie tun das in großer Treue und unter Einsatz ihres Lebens zuerst unter ihren jüdischen Volksgenossen und dann allen Nationen auf dem ganzen Erdkreis zum Zeugnis (Mt 24,14; vgl. Mt 10,16–25). Wer aus den vielen Völkern der Erde solche Boten des Evangeliums aufnimmt und mit dem Nötigsten versorgt, nimmt dadurch den kommenden König auf (vgl. Mt 10,40–42).

### **Die Schafe**

Die Schafe sind Menschen, die aus der großen Drangsal kommen und im Blut des Lammes gewaschen sind (Off 7,9–17). Dadurch, dass sie die „Brüder des Königs“ gut behandelt haben, haben sie echten Glauben bewiesen und gezeigt, dass sie sich aufrichtig bekehrt hatten und von neuem geboren waren. Sie erinnern an Rahab, die bei der Besitznahme des Landes Kanaan durch die Israeliten die Boten aufnahm (Jos 2). Rahab hatte Glauben und bewies mit ihrem Handeln, dass sie eine Gerechte war (Heb 11,31; Jak 2,25).

Diese Menschen werden einmal aus dem Mund des Herrn Jesus erfahren, dass sie Gesegnete seines Vaters sind. Sie werden weder Kinder Gottes sein in dem Sinn, wie wir es heute sind, noch werden sie Christen sein, da die Zeit der Christenheit mit der Entrückung der Gläubigen (1Thes 4,13–18) und dem Gericht über die Scheinchristenheit (2Thes 2,10–12) zu Ende gekommen ist. Dennoch wird der Vater des Königs sie auf eine besondere Weise segnen: Sie werden das Reich erben, das ihnen von Grundlegung der Welt an bereitet ist.<sup>20</sup>

Nur *ein* Punkt wird hier als entscheidend für das Eingehen ins Reich genannt: das Verhalten der Schafe gegenüber den Brüdern des Königs, die während der großen Drangsal unter schwierigen Umständen das Evangelium verkündigen werden. Wer sich in dieser Weise gegenüber den gottesfürchtigen Juden gut verhält, beweist damit echten Glauben und wird dafür mit den größten Segnungen des Reiches belohnt.

## **Die Böcke und das ewige Feuer**

Von den Böcken heißt es, dass der Herr sie verflucht. Er bestimmt sie für das ewige Feuer. Was für ein Gegensatz: Die Gerechten empfangen das Reich, die Gottlosen werden für das ewige Feuer, die Hölle, bestimmt. Das ewige Feuer ist hier eine andere Bezeichnung für den Feuer- und Schwefelsee, für die ewige Verdammnis. Es ist nicht für Menschen bereitet, sondern für den Teufel und seine Dämonen, die gefallenen Engel. Zuerst werden der falsche Prophet und das Tier dorthin kommen (Off 19,19–21), 1000 Jahre später der Teufel und seine

---

<sup>20</sup> Beachte also, dass diese Menschen *von* Grundlegung der Welt an auserwählt sind, wohingegen wir als Christen auserwählt sind *vor* Grundlegung der Welt (Eph 1,4). Wir sind auserwählt zur Sohnschaft und zu himmlischen Segnungen, die Schafe in Matthäus 25 zu einem Segen im Reich, das Gott auf der Erde errichten wird.

Engel, danach alle Menschen, die nicht von neuem geboren sind (sie werden dort die Toten genannt). Sie werden vor dem großen weißen Thron erscheinen und dort endgültig gerichtet werden (Off 20,11–15).

Die Menschen zur Linken (die Böcke) werden zwar für das ewige Feuer bestimmt, doch es heißt hier nicht, dass sie *lebendig* in den Feuersee geworfen werden, also sofort dem ewigen Gericht übergeben werden. Vergleiche dazu das Gericht an dem falschen Propheten und dem Tier: „Und das Tier wurde ergriffen und der falsche Prophet, der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, womit er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und die sein Bild anbeteten – lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt“ (Off 19,20). Daraus ziehen wir den Schluss, dass diese Menschen (im Bild der Böcke) nach ihrem Urteilspruch getötet werden und dass sie einmal unter den Menschen sein werden, die in der Auferstehung des Gerichts (Joh 5,29) vor dem großen weißen Thron endgültig vom Herrn gerichtet und dem Feuersee übergeben werden (Off 20,11–15). Dieses endgültige Gericht wird erst nach dem 1000-jährigen Friedensreich stattfinden.

## **Eingehen in das ewige Leben**

Wir haben schon weiter oben gesehen, dass die Schafe ein Bild der Menschen aus den Völkern sind, die sich aufgrund der Verkündigung des Evangeliums des Reiches bekehrt und ihren Glauben unter Beweis gestellt haben, indem sie die Boten des Königs versorgt haben. Sie sind die Gerechten, denen das Reich zugesprochen wird. Hier erfahren wir nun, dass sie darüber hinaus auch noch in das ewige Leben eingehen werden. So wenig, wie die ewige Pein enden wird, so

wenig wird das ewige Leben enden. Sie werden das ewige Leben in sich haben. Wenn das 1000-jährige Friedensreich einmal zu Ende gehen wird, wird der Herr Jesus einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. Diese Menschen werden dann die neue Erde bewohnen, und das in alle Ewigkeit. Das Eingehen in das ewige Leben geht noch über das Erbe des Reiches hinaus.

## Anhang

Nun noch ein Vergleich zwischen dem Gericht der Lebendigen (Mt 25,31ff.) und dem Gericht der Toten vor dem großen weißen Thron (Off 20,11–15):

| <b>Matthäus 25,31–46</b>  | <b>Offenbarung 20,11–15</b>                                  |
|---|--|
| Gericht der <i>Lebendigen</i>   | Gericht der <i>Toten</i>                                     |
| alle Nationen oder Völker   | die Toten, die Großen und die Kleinen                        |
| die Behandlung der Brüder des Königs ist der Maßstab  | Gericht erfolgt nach dem, was in den Büchern geschrieben ist |
| Trennung von Böcken und Schafen – die einen gehen in die ewige Pein, die anderen in das ewige Leben | alle Toten kommen gleichermaßen in das ewige Feuer           |

Nach dieser großen Rede des Herrn Jesus, mit der Er die Fragen der Jünger beantwortet und ihnen Einsicht in das zukünftige Handeln Gottes mit der Erde gegeben hat, endet in diesem Evangelium sein einzigartiger Dienst. Nun bleibt nur noch der krönende Abschluss seines Dienstes übrig: Der Kö-

nig stirbt für die Sünden seines Volkes und aller Menschen aus den Völkern, die ihre Schuld vor Gott erkennen und bekennen und dadurch aufgrund dieses Werkes Vergebung der Sünden bekommen. Und Gott wird sein Siegel auf das Erlösungswerk setzen, indem Er den Herrn Jesus auferwecken und Ihm alle Macht im Himmel und auf der Erde geben wird – und wir können heute dankbar sagen: gegeben hat. Dem Vater und dem Sohn sei alle Ehre.

-----

|  |       |
|--|-------|
| <i>24 Lebensregeln</i> (304.522) .....                             | 2,95  |
| <i>Das Lied der Lieder</i> (304.554) .....                         | 6,95  |
| <i>Der Prophet Maleachi</i> (304.568) .....                        | 8,95  |
| <i>Die Briefe des Paulus an die Thessalonicher</i> (304.550) ..... | 8,95  |
| <i>Die Opfer–Bibelstudien über 3. Mose 1–7</i> (304.558) .....     | 9,95  |
| <i>Du bist würdig (Buch der Offenbarung)</i> (304.551) .....       | 9,95  |
| <i>Herrlichkeiten Jesu Christi</i> (304.539) .....                 | 7,95  |
| <i>Heute noch Gemeindezucht?</i> (304.527) .....                   | 7,95  |
| <i>Tausend Jahre Frieden</i> (304.532) .....                       | 11,95 |
| <i>Was bald geschehen muss</i> (304.591) .....                     | 1,95  |



